Kirsten Fehrs, Nordkirche EKD. Vertuschen, Korrumpieren, Fälschen. Gaslighting und Zersetzung Betroffener

Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD

von Silke Schumacher und Thies Stahl, 01.10.2025[1]; Update 12.10.2025[2]

Vorbemerkung . . . 2
EKD: Gaslighting auf allen Ebenen . . . 3
Gaslighting mit höchstem Segen: Ratsvorsitzende lässt „den Gashahn manipulieren“ . . . 5
Gaslighting per Missbrauch der Synode,. . . . 5
Gaslighting per Missbrauch der Presse . . . 6
Zur Scheinheiligkeit des Fehrs´schen Gaslightings . . . 7
„Schmutzige Gaslighting-Delegation“ an die EKD-Betroffenenvertreter:innen im Beteiligungsforums (BeFo) . . . 8
Das „Impressum-Nebel“-Gaslighting . . . 10
02.07.2025 7:29 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3865) . . . 10
03.07.2025 11:30 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3919) . . . 10
04.07.2025 3:52 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3947) . . . 10
24.07.2025 13:01 (@audiatur-et-altera-pars) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-4064) . . . 10
29.07.2025 18:08 (@audiatur-et-altera-pars) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-4092) . . . 11
Das „Alle Schweine sind gleich“-Gaslighting . . . 11
Ein waschechtes „Zander-Gaslighting“ . . . 13
Das „Bugs“-Gaslighting . . . 15
Bug in disguise #1 — Das „Last Word Freak“-Tool. . . . 15
Bug in disguise #2 — Elegant einen ganzen Thread verschwinden lassen. . . . 17
Das „Keiner spricht mit Feisthauer und Kracht“-Gaslighting . . . 18
Gaslighting aus dem Kirchenamt der EKD: „Fachstelle Sexualisierte Gewalt“ erneut instrumentalisiert . . . 19
Eine Ausnahme und der Aber-Glaube ist ruiniert . . . 21
Gaslighting outgesourcet: Verneblung durch die Initiative „Vertuschung-Beenden“ . . . 22
Vorgeschichte in der Nordkirche. . . . 23
EKD-Gaslighting. Import aus der Nordkirche. . . . 24
Die 1. ULK-Sitzung am 16.12.2019. Gut und ohne Gaslighting. . . . 27
„Corona-Hilfe“ für Bischöfin Fehrs zur Vertuschung ihrer Befangenheit. . . . 28

---

[1] Diese Text entstand 01.10.2025 aus der Zusammenführung der beide Blogbeiträge EKD: Gaslighting auf allen Ebenen und EKD-Gaslighting. Import aus der Nordkirche.

[2] 11.10.2025: Titel geändert, war vorher *„Causa Fehrs“: Vertuschen, Lügen, Fälschen. Gaslighting und Zersetzung Betroffener*; 12.10.2025: Erweiterung ab Seite 44.

Retraumatisierungs-Warnungen in den Wind geschlagen . . . 29
Die 2. ULK-Sitzung am 29.10.2020. Mehrere Gaslightings. . . . 30
Gaslighting Part I: „Vergessen Sie das Buch. Ist vom Tisch, sehen Sie doch!“ . . . 30
Exkurs I: „Satansbraten“ oder „Gute Fee“? . . . 32
Exkurs II: Zur Angemessenheit des Begriffes Gaslighting . . . 33
Nonverbale Übermittlung der Begleit-Attributionen. . . . 34
Gaslighting als Dreiecks-Kommunikation . . . 35
Gaslighting Part II: „Sprechen Sie nicht für die Petentin. Die soll überhaupt nicht sprechen!“ . . . 35
Exkurs II: Virtuelle Du-Botschaft beim nonverbalen Gaslighting . . . 37
Gaslighting Part III: „Von Ihnen grüße ich meinen Freund R. doch nicht“-Gaslighting . . . 38
Gaslighting Part IV: „Mit Kritikern der Corona-Maßnahmen reden wir nicht.“ Ab Januar 2021: „Mit Ungeimpften reden wir nicht.“ . . . 39
Ältere Berichte über den 29.10.2020 . . . 40
Bericht #1 zum Gaslighting vom 29.10.2020. . . . 40
Bericht #2 zum Gaslighting vom 29.10.2020. . . . 41
Bericht #3 zum Gaslighting vom 29.10.2020. . . . 42
Das „Ich bin nicht im Amt“-Gaslighting der Amtsperson Fehrs . . . 42
Gaslightings mit Hilfe schmutziger Delegationen . . . 44
Trickser:innen in der Nordkirche: Falschinformationen an Synode und Presse verteilen . . . 44
Gefälschte „Sachverhaltsdarstellung“ als Produktionsmatrize für die der Synode und Presse präsentierten Lügen . . . 45
Die Zusammenfassung des Fachstellenschreibens rundet deren Lügen-Gesamtkunstwerk ab . . . 47
Das Echo in der Presse . . . 48
Spuren verwischen. Die Nordkirche als Quelle der Falschinformationen bleibt im Nebel . . . 49
Die KI weiß um das Corpus Delicti. . . . 49
Peinliche Synoden-Videos gelöscht. Ratsmitglieder ins Dunkelfeld. . . . 51
Der oberfaule Nordkirchen-Trick: Strafrechtskanzlei wissentlich falsch beauftragen . . . 51
Kafkaesk. . . . 51
Freigesprochen?. . . . 53
Mandanten und Klienten der Strafrechtskanzlei Gercke Wollschläger. . . . 53
Das „Dienstaufsichtsbeschwerden-Gaslighting“ in der Nordkirche . . . 53

Vorbemerkung

Dieser Text entstand aus den beiden Blogbeiträgen *„EKD: Gaslighting auf allen Ebenen“* und *„EKD-Gaslighting. Import aus der Nordkirche“*. Als offener Brief ist er insofern „adaptiv“, als dass er bis zum Ende der Synode in Dresden (09.-12.11.2025) voraussichtlich täglich aktualisiert (hier) wird. Denn die

Synodalen und die Ratsmitglieder der EKD sollen ja *„auskunftsfähig“*[3] sein, wenn sie in diesem Jahr vielleicht den Mut haben, Bischöfin Fehrs öffentlich Fragen zu stellen.

EKD: Gaslighting auf allen Ebenen

Mit dem Konzept „Gaslighting“ und den fließenden Grenzen zwischen diesem Konzept und Konzepten wie „Sekundäre Viktimisierung“ und „Zersetzung“ haben wir uns in der „Materialsammlung“[4] für ein zu schreibendes Buch schon beschäftigt.[5]

Wie eng die Konzepte Gaslighting und Zersetzung beieinander liegen, zeigt dieser Ausschnitt aus dem Wikipedia-Eintrag zum Gaslighting[6]; *„Ähnliche Methoden können zum Beispiel in totalitären Regimen und Sekten als potentes Mittel im Rahmen von Gehirnwäsche, „Zersetzung“ (Stasi), Manipulation und Indoktrination Anwendung finden und beim Opfer unter anderem zu tiefgreifender und nachhaltiger, teilweise existenzieller Verunsicherung und Verwirrung, zu Schwächung und Schädigung von Selbstbewusstsein, Persönlichkeit und Widerstandskraft, zur Herbeiführung von Angst- und Panikzuständen bis hin zu Wahnvorstellungen und psychotischen Zuständen führen“.*[7]

In etlichen Chats des Betroffenen-Netzwerks (BeNe)[8], mit denen wir uns beschäftigen mussten[9] und die zum Teil zerstört wurden, aber in der Dokumentation *„Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“*[10] noch komplett nachlesbar sind, wird der Begriff Gaslighting häufig für den Umgang von kirchlichen Personen und Stellen mit Betroffenen benutzt, wenn auch oft („Gaslightning“) eigenwillig buchstabiert.[11]

---

3 Der Begriff „auskunftsfähig“ stammt aus dem von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschten Exkulpationsschreiben der von August bis November heimlich von Herrn Kluck geleiteten „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD“, welches Bischöfin Fehrs im letzten Jahr allen Synodalen und der versammelten Presse „untergejubelt“ hat.

4 Download der aktuellen Version: https://www.thiesstahl.de/?sdm_process_download=1&download_id=24281

5 Durchsucht man das PDF Materialsammlung nach „Gaslighting“, wird deutlich, wie geläufig uns dieser Begriff in den letzten Jahren schon war, zumeist im Zusammenhang mit „Zersetzung“. Wesentlich sind die Kapitel *„F.12.c. Sekundäre Viktimisierung, Gaslighting und Zersetzung durch bischöflichen „Kommunikationsbeauftragte“*, *F.13.f.10. Gaslighting und „Viktimisierung“ der Petentin* und *F.13.g.4. Infantilisierung und Gaslighting*.

6 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Gaslighting. Erklär-Video: Was ist Gaslighting? Manipulation durch Worte - Angriff auf die Wahrnehmung.

7 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Gaslighting.

8 https://betroffenen-netzwerk.de/

9 Siehe die Blogbeiträge Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf, Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“ und „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?.

10 Download der aktuellsten Version:https://www.thiesstahl.de/?sdm_process_download=1&download_id=27989.

11 Siehe auch https://betroffenen-netzwerk.de/community/?wpfs=Gaslighting. Entsprechend der Schreibweise einer Userin findet es sich auch unter „Gaslightning“ https://betroffenen-netzwerk.de/community/?wpfs=Gaslightning.

Mit „Gaslighting“ wird dabei in der Regel das einfache, in den Chats oft als kirchliche Routine beklagte „Für-Dumm-Verkaufen“ von Betroffenen[12] bezeichnet, weniger gegen einzelne Betroffene strategisch eingesetzte Vorgehensweisen.

„Waschechte“, strategisch eingesetzte Gaslighting-Kommunikation haben wir in der evangelischen Kirche in den letzten Jahren auf der Ebene der Nordkirche erlebt, schon bevor wir Opfer von Gaslighting-Attacken auf der höchsten Ebene der evangelischen Kirche wurden, ausgeführt von der durchaus kriminell, aber juristisch immun agierenden EKD-Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs und ihren Helfern im Rat der EKD in der Kirchenleitung der Nordkirche. Gemeint sind die Ratsmitglieder Prof. Dr. Dr. Barner und Landesbischof Bilz, stellvertretender Ratsvorsitzender, Rainer Kluck, der langjährige Hamburger Nordkirchen-Mitarbeiter von Bischöfin Fehrs und ihr „Mann fürs Grobe“, ihr disziplinarischer Vorgesetzter Oberkirchenrat Lenz und deren gemeinsame disziplinarische Vorgesetzte, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sowie ihr Duz-Freund Pastor Frank Howaldt, der Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt als Mitglied derselben in der Kirchenleitung der Nordkirche den Rücken freihält und Bischöfin Fehrs bei der Verheimlichung der Tatsache hilft, dass Silke Schumacher ein Missbrauchsopfer des Psychomethoden- und Verbrecherverbands DVNLP ist, mit denen beide ungut kooperieren.

Herr Kluck, seit Sommer 2024 Rentner, wurde als kleinkrimineller Fälscher[13] des der Synode als *„Klares Informationsschreiben“*[14] der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD „verkauften“ Exkulpationsschreiben[15] für Bischöfin Fehrs, heimlich als zwar nicht unterzeichnender[16], aber offizieller „stellvertretender Leiter“[17] besagter „Fachstelle Sexualisierte Gewalt“ ins Kirchenamt der EKD in Hannover eingeschleust. Ob das an dessen Präsident, Dr. Anke, vorbei geschah oder mit seinem Wissen und von ihm gebilligt, ist derzeit nicht bekannt.

---

12 Viele Beiträge dort gehen in diese Richtung: https://betroffenen-netzwerk.de/community/?wpfs=dumm+verkaufen

13 Siehe die Anzeige von Thies Stahl gegen ihn und Bischöfin Fehrs.

14 So nannte es, sichtbar gestresst und verlegen wirkend, das Ratsmitglied Prof. Barner in seiner Nominierungsrede der 2024er Synode in Minute 3:31 gegenüber. Das Original-Synoden-Video wurde gelöscht.

15 Siehe Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden.

16 Siehe das von Nicole Toms unterschriebene Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024.

17 Zu hören von ihm selbst im Podcast der Initiative „Vertuschung-Beenden“, Gespräch mit dem ehemaligen EKD-Mitarbeiter Rainer Kluck (02.01.2025).

Gaslighting mit höchstem Segen: Ratsvorsitzende lässt „den Gashahn manipulieren“[18]

Diese Gaslighting-Attacke gegen uns auf der Chef-Ebene hatten wir hier im Blog schon mehrfach[19] und auch schon in unseren Strafanzeigen[20] gegen die EKD-Ratsvorsitzende Bischöfin Kirsten Fehrs angesprochen, sowohl die Attacke gegen uns, für die der Rat der EKD die Synodalen als primäre Gaslighting-Adressaten, als auch die Attacke der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs gegen uns, für die sie die versammelte deutsche Presse als Gaslighting-Adressaten missbraucht hat.

Gaslighting per Missbrauch der Synode,

Eine ganze Synode per Gaslighting und mit Hilfe eines manipulierten und gefälschten offiziellen Schreibens des „Kirchenamtes der EKD“ für Dumm verkaufen zu wollen, hat, das muss man wohl sagen, Chuzpe.

Denn sicher war vielen Synodalen nicht nur unsere im von Kirsten Fehrs und Rainer Kluck gefälschten *„klaren Informationsschreiben“*[21], dem *„gewundenen Schreiben der EKD-Fachstelle“*[22], erwähnte, inhaltlich aber mit keinem Wort[23] kommentiere Veröffentlichung „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche bekannt, sondern auch die in diesem von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck manipulierten und gefälschten Schreiben natürlich nicht erwähnten Offenen Briefe vom 04.02.2024, Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?, vom 25.07.2024, „Wer rasiert die Bischöfin?“ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche, vom 10.10. 2024, Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD und vom 06.11.2024, Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD. Aber kein einziger oder keine einzige der Synodalen hat sich getraut, öffentlich etwas zur „Causa Fehrs“ zu fragen oder zu kommentieren. Vielleicht haben doch nur wenige vom Informationsschreiben der Fachstelle Hannover und dem Offenen Brief „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche gewusst. Den meisten Medienvertretern jedenfalls, die am Abend des 11.11.2024 abends statt der angekündigten Erklärung von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt das Informationsschreiben

---

18 Hier der „Gaslight“-Film auf deutsch, die Verfilmung des Theaterstück “Gas Light” von Patrick Hamilton aus dem Jahr 1938, auf das der Begriff Gaslighting zurückgeht.

19 Siehe Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD., EKD krönt Chef-Vertuscherin Fehrs zur Sonnenkönigin, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen, Lügnerin Paradox. Die Verrücktmacher-Kommunikation der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs, Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden, Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz und “Externe Überprüfung?“ Ja, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs, durch die Staatsanwaltschaft.

20 Siehe die Strafanzeigen gegen Bischöfin Fehrs von Stahl und Schumacher. Diese und andere wichtige Links auch auf der Seite „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

21 So nannte ja Prof. Barner das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024.

22 So wurde diese Schreiben in https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/vorgang-nicht-abgeschlossen genannt, siehe auch hier.

23 Inhaltlich wurde nicht auf unsere Vorwürfe eingegangen, nicht auf die in diesem Offenen Brief, und auch nicht auf die in den anderen Offenen Briefen.

der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ in die Hand gedrückt bekamen, war dieser Offene Brief nicht bekannt.[24]

In diesem und den anderen offenen Briefen von Silke Schumacher und Thies Stahl wurden die fragwürdigen Ereignisse in der EKD und der Nordkirche allerdings nicht unter dem Begriff Gaslighting dargestellt und eingeordnet, sondern *nur* als Amtsvernachlässigungen und -verfehlungen, sowie als Amtsmissbrauch und -verrat. Den Begriff „Gaslighting“ verwenden wir, als eine Hauptkategorie, erst seit der Fehrs´schen Lügen-Kampagne der Synode und der Presse gegenüber und, vor allem auch, seit dem hautnahen Miterleben der Gaslighting- und Verrücktmacher-Kommunikation im Betroffenen-Netzwerk (BeNe), die wir unter der Bezeichnung „Moderationsgestütztes Mobbing“ beschrieben haben[25].

Gaslighting per Missbrauch der Presse

Die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs hat am 12.11.2024, vor den Mikrofonen der versammelten deutschen Presse und unter Nennung seines vollen Names, juristische Schritte gegen Thies Stahl angekündigt. Diese Ankündigung hat sie bis heute weder umgesetzt noch zurückgenommen.

Dieses Vorgehen von Bischöfin Fehrs ist Gegenstand einer Strafanzeige Thies Stahls[26] gegen sie. Denn die meisten derjenigen, die diese Pressekonferenz am Abend nach ihrer Wahl miterlebt und derjenigen, die von dieser Ankündigung aus der Zeitung oder über Funk und Fernsehen[27] erfahren haben, werden wohl bis heute davon ausgehen, dass Bischöfin Fehrs tatsächlich die Justiz gegen Thies Stahl in Anspruch genommen hat — und auch davon, dass deren Mühlen langsam mahlen und man vielleicht deshalb noch nichts darüber gehört hat, was aus dieser Fehrs´schen Ankündigung geworden ist.

Diese Art von betrügerischer Desinformationspolitik des Rates der EKD und ihrer Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs zu Lasten von Thies Stahl und Silke Schumacher ist neben ihrer Ehrenrührigkeit für Thies Stahl ein waschechtes Gaslighting auf höchster Ebene: Die bewusste Täuschung, die immer ein konstituierender Teil von Gaslighting ist, besteht darin, die durch Falschinformation bewusst hinters Licht geführte Öffentlichkeit denken zu lassen, im Hintergrund würden die Strafverfolgungsbehörden gegen Thies Stahl und Silke Schumacher ermitteln. Die Gaslighting-Attacke des Rates der EKD und ihrer Ratsvorsitzenden ging nicht nur auf Kosten von Thies Stahl und Silke Schumacher, sondern des Ansehens und der Glaubwürdigkeit der evangelischen Kirche.

Diese Desinformations- und Gaslighting-Politik der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs, die (1) als die Begründerin dieser EKD-Gremien die entscheidende Autorität für das BeFo und die Betroffenenvertreter:innen ist und die (2) aufgrund der von den Betroffenenvertreter:innen unterschriebenen Verschwiegenheitspflichterklärungen mit ihnen in eine „Tabuisierungs- und Mittäter-

---

24 So schrieb es „**zeit**zeichen“ am 12.11.2024 im Artikel „Ein Hauch von Ulm“.

25 Siehe Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“, Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf. und „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?. Siehe auch die Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“

26 Siehe hier.

27 Siehe das Presseecho dieser Fehrs´schen Lügen in der Anzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs.

Zwangsgemeinschaft“[28] verstrickt ist, war die Grundlage für das dann im BeNe orchestrierte und gegen Silke Schumacher und Thies Stahl geführte Gaslighting. Es war von den BeNe-Verantwortlichen der EKD-Betroffenenvertretung gewollt und genehmigt, die damit Verrat an der Betroffenen Silke Schumacher begangen haben: Die EKD-Betroffenenvertreter:innen haben die Berechtigung verloren, die von kirchlichem Missbrauch Betroffenen zu vertreten. Sie sind zu Betroffenenverräter:innen geworden.

Die spezielle Art von „Verschwiegenheits-Immunisierung“ von Bischöfin Fehrs, die aus ihrer „Tabuisierungs- und Mittäter-Zwangsgemeinschaft“ mit den Betroffenenvertreter:innen resultiert, wird ergänzt durch die „StGB-Immunität“[29], die Bischöfin Fehrs in Bezug auf ihrer Verstöße gegen § 203 (Verletzung von Privatgeheimnissen) und in Bezug auf ihre Veruntreuung und Fälschung vertraulicher Informationen genießt. Diese „StGB-Immunität“ würde im Falle einer juristischen Auseinandersetzung eine erstaunliche Asymmetrie bewirken: Die Staatsanwaltschaft würde einseitig gegen Thies Stahl und Silke Schumacher, aber nicht gegen Bischöfin Fehrs ermitteln. Die drei würden also einen Konflikt auszutragen versuchen, für dessen Lösung ausschließlich Bischöfin Fehrs gegen Thies Stahl und Silke Schumacher, aber nicht die beiden gegen sie, gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen könnten.

Zur Scheinheiligkeit des Fehrs´schen Gaslightings

Der von der EKD nirgends erwähnte und von deren Helfern in der Initiative „Vertuschung-Beenden“ (siehe unten) wegtabuisierte Eklat in der Synode bestand darin, dass den Synodalen der „Anwältin des Publikums“, Julia von Weiler, die wichtigste Passage einer Mail[30] *„von **Silke Schumacher** und Thies Stahl“* vorgelesen[31] wurde. In dem laut und deutlich verlesenen Text hat **die Betroffene Silke Schumacher** (zusammen mit ihrem Unterstützer Thies Stahl) gegenüber der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs, der Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und der damaligen Ratspräsidentin Kurschus schwere Vorwürfe erhoben.

Diesen Sachverhalt kommentierte die gerade frisch gewählte EKD-Ratsvorsitzende und „Lügen-Baronin“ Bischöfin Fehrs damit, dass Thies Stahl ihr seit *"sechs Jahren“*[32] gegenstandslose Vorwürfe machen würde und [man achte auf diese „Kausalität implizierende Konjunktion“] sie deshalb Silke Schumacher als ihr *„enorm leid“* tuende *„Betroffene im Hintergrund“* gar nicht *„ins Bild bekommen“*[33] würde. Thies

---

28 Siehe das Kapitel *„Geknebelte Betroffenenvertretung“* in Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“.

29 Siehe in Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz.

30 Siehe hier.

31 Siehe https://youtu.be/tvH32NUuiNQ. In Minute 8:43 liest Julia von Weiler unsere an die Synode gerichtete Mail vor: https://youtu.be/tvH32NUuiNQ?t=523.

32 Silke Schumacher und er zusammen machen ihrBischöfin Fehrs seit Januar 2023 öffentlich Vorwürfe, siehe das Datum in der Materialsammlung.

33 Zu hören in der Sendung *„Missbrauch. EKD-Chefin weist Vertuschungsvorwürfe zurück“*, Deutschlandfunk am 13.11.2024, sagt Bischöfin Fehrs, *„denn sie haben hier im Moment vor allem mit einem Menschen zu tun, der nicht betroffen ist. Die Betroffene im Hintergrund bekommen wir gar nicht ins Bild, sozusagen, und das fand ich, finde ich furchtbar, mir tut es einfach enorm leid um diese Person...“* Nachzulesen in der Anzeige von Thies Stahl.

Stahl soll also Schuld daran sein, dass die ULK-Vorsitzende Bischöfin Fehrs ihre Petentin aus dem Blick verloren, jeden Kontakt zu ihr abgebrochen und sie aus jeder direkten Kommunikation ausgeschlossen hat. Und vielleicht ja auch daran, dass sie sich für den Amtsverrat entschieden hat, ihren persönlichen Freund, den Mitwisser und Auch-Missbraucher Pastor R., zu Lasten ihrer Petentin zu decken.

Als Unterstützer der Betroffenen wird Thies Stahl durch die EKD-Ratsvorsitzende kriminalisiert, während die Betroffene im Namen der EKD marginalisiert, infantilisiert und psychopathologisiert wird. **In dem Moment, in dem sie der Presse diese Lüge servierte, hat Bischöfin Fehrs höchstselbst ihre Petentin Silke Schumacher aus dem Bild gedrängt.** Als „Gaslighting-Kommunikation über Dritte“[34], hier die Presse, sagt Bischöfin Fehrs damit im Wesentlichen zu ihrer (von ihr de facto „exkommunizierten“) Petentin: *„Du bist nicht existent. Du bist ein Nichts!“*

„Schmutzige Gaslighting-Delegation“ an die EKD-Betroffenenvertreter:innen im Beteiligungsforums (BeFo)

Bischöfin Fehrs hat als der[35] „Spiritus Rector“ der EKD-Gremien Beteiligungsforums (BeFo) und Betroffenenvertretung im BeFo immer noch einen großen Einfluss in diesen beiden Gremien. Das hat sich durch ihre Wahl zur „gewählten“ Ratsvorsitzenden am 11.11.2024 nicht geändert, denn sie nimmt, allerdings ohne Stimme, noch an den Sitzungen des BeFo teil, ist also immer noch als die entscheidende Autorität für die Betroffenenvertreter:innen im BeFo anzusehen.

Mit Sicherheit hat Bischöfin Fehrs sich direkt darüber unterrichtet, oder sich über Referent:innen unterrichten lassen, und es wohl auch so mitentschieden, dass die Betroffenenvertreter:innen als BeNe-Verantwortliche Silke Schumacher und Thies Stahl ins BeNe „gelockt“[36] und dort einem „moderationsgestützten Mobbing“ unterzogen wurden. Letzteres haben die Moderator:innen nicht von sich aus in der Härte durchgezogen, sondern in Abstimmung mit den für das BeNe verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen, die sich wiederum mit Bischöfin Fehrs, als „Spiritus Rector“ der EKD-Gremien Beteiligungsforum (BeFo) und Betroffenenvertretung im BeFo abgestimmt haben dürften. Das heißt, es ist davon auszugehen, dass Bischöfin Fehrs als vollverantwortlich für das moderationsgestützte Mobbing im BeNe anzusehen ist, auch wenn das formell nach dem BeNe-Impressum[37] der Präsident des Kirchenamtes der EKD, Dr. Anke, ist, dessen Verantwortung aber, auch von den BeNe-Verantwortlichen[38], verschwiegen und wegdiffundiert wird[39].

---

34 Siehe dazu in EKD-Gaslighting. Import aus der Nordkirche im Kapitel *„Das „Im-Nachherein“-Gaslighting“*.

35 Die Frage, „Kann man eine Frau Spiritus Rector nennen?“, an „Grok“, hat die KI von „X“ so beantwortet: *„Ja, man kann eine Frau ‚Spiritus Rector‘ nennen, da der Begriff geschlechtsneutral ist. ‚Spiritus Rector‘ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet wörtlich ‚lenkender Geist‘ oder ‚führender Kopf‘. Er beschreibt eine Person, die als treibende Kraft oder geistiger Kopf hinter einer Sache steht, unabhängig vom Geschlecht. In der Praxis wird der Begriff sowohl für Männer als auch für Frauen verwendet, z. B. ‚Sie war der Spiritus Rector des Projekts.‘ Es gibt keine sprachliche oder inhaltliche Einschränkung, die das verhindern würde.“*

36 Siehe den Austausch von Silke Schumacher mit den der Betroffenenvertretung

vom 28.12.2024, 05.01.2025 und06.01.2025. Siehe auch: „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?

37 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/impressum/.

38 Siehe unten *„Das ‚Impressum-Nebel‘-Gaslighting“*.

Von der oben erwähnten juristischen Asymmetrie wussten die Betroffenenvertreter:innen noch nichts, als sie sich, in ihrer EKD-Verschwiegenheitsloyalität zu Bischöfin Fehrs und unter Verrat ihrer Betroffenen-Solidarität zu Silke Schumacher, entschlossen haben, den diskreditierenden Angriff der BeNe-Userin @kea auf „Thies Stahl und Lebensgefährtin“ für die bewusste Etablierung eines Stellvertreterkonfliktes[40] zu nutzen, der diese machtasymmetrische Auseinandersetzung perfekt abbildet: Hat Bischöfin Fehrs in ihrem Konflikt mit ihrer Petentin Silke Schumacher und deren Unterstützer Thies Stahl die Macht der gesellschaftlichen Institutionen Kirche und der sie nicht behelligenden staatlichen Gerichtsbarkeit hinter sich, so hatte[41] auf der Abbildungsebene im Stellvertreterkrieg die Betroffene @kea in der verschobenen Auseinandersetzung mit der Betroffenen Silke Schumacher die Macht der Institution „Betroffenenvertretung im Fehrs´schen Beteiligungsforum der EKD“ hinter sich, exekutiert durch deren die moderierende BeNe-Wärter:innen.

Für die Gruppe der BeNe-Verantwortlichen, der zu Betroffenen*verräter*:innen mutierten Betroffenen*vertreter*:innen, gilt auch, was ich an anderer Stelle[42] über den Zusammenhang von Gaslighting und Zersetzung sagte, mit Hilfe eines Zitates aus Wikipedia: *„Ähnliche Methoden können zum Beispiel in totalitären Regimen und Sekten als potentes Mittel im Rahmen von Gehirnwäsche, „Zersetzung“ (Stasi), Manipulation und Indoktrination Anwendung finden und beim Opfer unter anderem zu tiefgreifender und nachhaltiger, teilweise existenzieller Verunsicherung und Verwirrung, zu Schwächung und Schädigung von Selbstbewusstsein, Persönlichkeit und Widerstandskraft, zur Herbeiführung von Angst- und Panikzuständen bis hin zu Wahnvorstellungen und psychotischen Zuständen führen“.*[43] Beispiele für Gehirnwäsche, „Zersetzung“, Manipulation und Indoktrination haben die Moderator:innen im BeNe zuhauf geliefert, wie die Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge zeigt. Zum Gaslighting gehört, wie eben auch zum Phänomen „Zersetzung“: *“Dem Opfer die Schuld geben für Streit, Schwierigkeiten in der Beziehung, das Scheitern von Freundschaften, Probleme am Arbeitsplatz oder Lebensprobleme usw.“*[44] Das haben die Moderator:innen im BeNe ausgiebig getan, wie besagte Dokumentation deutlich macht, sowohl verbal, als auch durch Willkürakte wie nie begründete Ausblendungen von Posts und ebenso wenig begründete, nur durch anonyme Denunziationen veranlasste Sperrungen.

---

39 Siehe das Kapitel *„Antwortschreiben der Fachstelle: Verantwortungsdiffundierende „warme Luft“* Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“.

40 Der Konflikt „Fehrs./.Schumacher und Stahl“ wurde im BeNe als Konflikt „@kea und Kombattantinnen./.Schumacher und Stahl“ weitergeführt. Siehe Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“ und Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf.

41 @kea hat 197 ihrer 210 Beiträge im BeNe gelöscht und, wie es sich für an anständiges Gaslighting gehört, ihres Spuren verwischt. Alles ist aber noch nachzulesen in „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

42 Siehe die Kapitel *„F.12.c. Sekundäre Viktimisierung, Gaslighting und Zersetzung durch bischöflichen ‚Kommunikationsbeauftragte‘“*, *„F.13.f.10. Gaslighting und ‚Viktimisierung‘ der Petentin“* und *„F.13.g.4. Infantilisierung und Gaslighting“* in der Materialsammlung. Der Link dorthin und andere wichtige Links siehe hier.

43 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Gaslighting.

44 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Gaslighting.

Das „Impressum-Nebel“-Gaslighting

Das nachhaltig-verlässliche Gaslighting der BeNe-Verantwortlichen bestand maßgeblich darin, Beiträge der Unterstützer von Silke Schumacher und Thies Stahl zu löschen, z.B. die @ernst-haft, in denen er das Impressum und die Position von Dr. Anke thematisierte.

02.07.2025 7:29 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3865)

Es ist an der Zeit, dass auch mal was Gutes über die EKD gesagt wird.

Während die hier verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen, weil sie im regenbogenfarbverzierten IC fahren und „Vergeigt“-Interviews geben mussten, über ganze drei Tage und sechs Moderationssessions hinweg woanders hingeguckt haben, während hier eine Bene-Betroffene eine andere Betroffene mit einer „Üble-Nachrede“- und „Falsche-Tatsachenbehauptungs“-Tirade überzog, hat unser oberster Hausherr hier im BeNe, der Präsident des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, sich vorbildlich verhalten: Er oder seine Mitarbeiter:innen haben umgehend dafür gesorgt, dass diese BeNe-Entgleisung korrigiert wurde. Danke EKD und danke Herr Dr. Anke!

03.07.2025 11:30 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3919)

„@moderation-2 Warum haben Sie, liebe Moderator:innen, meinen Beitrag gelöscht, in dem es um denjenigen geht, der die oberste „Befehlsgewalt“ in diesem Forum hat, den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke. Ich hatte mich bei ihm für seine Intervention hier im BeNe bedankt.

Sollte keiner wissen, dass die EKD in seiner Person das letzte Wort hier in Bezug darauf hat, was oder wer gelöscht wird? Oder sollte keiner wissen, welche einschneidende Intervention er bzw. sein Team hier im BeNe-Forum gemacht hat? @kea, Sie könnten vielleicht was dazu sagen.“

04.07.2025 3:52 (@ernst-haft) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-3947)

„Heute erreicht den per Impressum des BeNe als hauptverantwortlich ausgewiesenen EKD-Vertreter dieses Forums, den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, ein offener Brief, in dem sich diese Passage findet: ’Sie sollten wissen, dass die >redaktionelle Bearbeitung< von Beiträgen im BeNe durch die AG BeNe und die anderen Betroffenenvertreter:innen aus dem BeFo darin besteht, Beiträge umgehend zu zensieren, die (1) Sie als Hauptverantwortlichen des Forums benennen, (2) erwähnen, dass aufgrund einer Intervention durch Sie am 28.06.2025 ein Beitrag der Userin @kea gelöscht wurde und in denen Ihnen (3) dafür gedankt wird. Wenn das mit Ihrem Wissen oder gar aufgrund einer Anordnung von Ihnen geschieht, lassen Sie mich das bitte wissen. Danke.’“

24.07.2025 13:01 (@audiatur-et-altera-pars) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-4064)

„Erfahre gerade, dass offensichtlich jetzt die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD als Sekretariat für den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, tätig ist.

>Ein(e) Herr/Frau i.A. (wie hier schon gesagt wurde: unhöflich) sagte zu einer Betroffenen: Sehr geehrte(r) ..., vielen Dank für Ihre Nachricht vom 20.07.2025 an Herrn Dr. Anke, deren Eingang wir in ***seinem Auftrag*** *[Hervorhebung von mir, @audiatur-et-altera-pars] als zuständige Fachstelle Sexualisierte Gewalt gern bestätigen.*

Wir möchten Sie jedoch darauf hinweisen, dass die Vernetzungsplattform BeNe ein eigenständiges, unabhängiges Angebot ist, das von einer Arbeitsgruppe mit Betroffenenvertreterinnen entwickelt wurde. Das Kirchenamt der EKD kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der „AG BeNe" erteilen. Ihre Anfrage nach ... müssten Sie an die zuständige Moderation der Plattform senden: (hier der Link zum Kontaktformular von BeNe)

i.A. die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD“<

Ist es nicht so, dass Herr Dr. Anke der AG BeNe und der Moderation hier schon einmal eine Anweisung in Bezug auf die Löschung eines Beitrages gegeben hat? Ich vermute, die Moderatorinnen erinnern das.

Für Dr. Anke, die EKD und für die für die Redaktion zuständigen Betroffenenvertreterinnen (siehe Impressum) dürfte das Ganze juristisch einigermaßen relevant sein.“

29.07.2025 18:08 (@audiatur-et-altera-pars) (kein @Anonym) (Beitrag gelöscht!) (#post-4092)

„Hallo, @bene-ag, hallo, @naja, wir hatten hier schon mal das BeNe-Impressum als Thema:

- betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/welche-persoenlichen-risiken-ergeben-sich-bei-der-nutzung-dieser-plattform-bene/paged/7/#post-2477 bis betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/welche-persoenlichen-risiken-ergeben-sich-bei-der-nutzung-dieser-plattform-bene/paged/7/#post-2482.

Der Klarheit halber: Wenn die Betroffenenvertretung, besonders die AG BeNe und Frau Lange, in Bezug auf die Notwendigkeit einer Ausblendung eines Beitrages oder die Löschung des Accounts eines Users oder eine Userin anderer Meinung ist als der Kirchenpräsident Dr. Anke, wird die Meinung von Dr. Anke maßgeblich sein, oder?“

@audiatur-et-altera-pars wies in diesem Beitrag außerdem darauf hin, dass auch schon Beiträge von @silke-schumacher, in denen es um das Impressum und das Verhältnis von Dr. Anke und der Betroffenenvertretung ging, einer Gaslighting-Attacke der BeNe-Verantwortlichen zum Opfer fielen: Ein Vorläufer dieses Impressum-Gaslighting ist nachzulesen in der BeNe-Interaktion von 05.04.2025 15:09 (@silke-schumacher) (@Anonym 117) bis 06.04.2025 16:50 (@moderation-2).

Das *„Alle Schweine sind gleich“*-Gaslighting

„Alle Tiere sind gleich, aber manche sind gleicher.“ Das sagten in George Orwells „Animal Farm“ bekanntlich die privilegierten und mit einem gewissen Plus an Macht ausgestatteten Schweine. Im BeNe kam die Moderation, oder besser gesagt, die BeNe-Verantwortlichen aus dem von Bischöfin Fehrs etablierten und bis heute beeinflussten Beteiligungsforum, deren Anweisungen für die Moderator:innen maßgeblich sind, auf diese schräge Idee:

„Alle Betroffenen sind gleich, keiner ist gleicher."

Die zynische und trostlose Botschaft von Orwells trauriger Parabel über die Korrumpierbarkeit des Menschen ist wohl diese: *„Die soziale Revolution kann nicht gelingen. Nie. Die Machthaber mögen hinterher andere sein. Die Strukturen von Macht bleiben die gleichen."*[45]

Dass alle Betroffenen im BeNe gleich sind, haben die Moderator:innen tatsächlich gesagt, sinngemäß. In einer Entgegnung auf diesen Beitrag[46] unseres Unterstützer, des BeNe-Users „@schutzengel", vom 17.06.2025:

„Das Motto dieses Forums ‚Von Betroffenen für Betroffene' hat ja, mindestens, zwei Ebenen: (1) BeNe wurde ‚von Betroffenen für Betroffene' ersonnen, konzipiert und umgesetzt. (2) ‚Von Betroffenen für Betroffene' soll es mit Leben gefüllt werden, dadurch, dass sich Betroffene, die sich mit anderen Betroffenen austauschen wollen, das auch können.

Nun sind die unter (1) genannten Betroffenen aber nicht notwendigerweise die gleichen Betroffenen, die unter (2) genannt werden. Die Ersteren sind besondere Betroffene, die dadurch besonders sind, dass sie einen exklusiveren Kontakt zur Kirche und deren Leitung haben. Die Zweitgenannten sind weniger besonders deshalb, weil sie diese Verbindung nicht in dem Maße und, vor allem, auch nicht institutionalisiert haben.

Es gibt also (zumindest) zwei Arten, um nicht zu sagen, Mengen, Gruppen oder Klassen, von Betroffenen. Das wird, nach meinem Eindruck, in diesem Forum u.a. dadurch deutlich, dass die ‚einfachen' Betroffenen, wenn ich es richtig verfolgt habe, immer wieder mal versuchen, mit den ‚besonderen' Betroffenen in Kontakt zu kommen und sich um einen Austausch mit ihnen bemühen, die besonderen Betroffenen hingegen, so wie ich es wahrnehme, eher den Eindruck machen, dass sie sich im Forum lieber im Hintergrund halten, sich ‚rar' machen oder sich vielleicht sogar eher verstecken.

Ein Wort an die ‚besonderen' Betroffenen, die hier zusammen mit der Leitungsebene der EKD mitlesen und als @bene-ag und @christiane und @naja ansprechbar sind: »Da hier im 'Von Betroffenen für Betroffene'-Forum eine Missbrauchsbetroffene ausgeschlossen wurde, ohne dass von den anderen Betroffenen auch nur eine einzige Person nachgefragt hätte, ob diese „Maximalstrafe" (Exkommunikation und Entzug des Rechtes auf Zughörigkeit könnte man ja so nennen) angemessen war, sollte Ihnen als ‚besondere' Betroffene doch eigentlich zu denken geben. Sie werden sich doch wohl auch gefragt haben, ob diese Bestrafung, wenn vielleicht auch kirchenpolitisch so gewollt, moralisch oder juristisch wirklich gerechtfertigt war. Und ob bei ihrer an die Moderation delegierten Exekution alles mit ‚rechten Dingen' zugegangen ist. Vielleicht haben Sie sich auch selbst hinterfragt, ob Sie noch solidarisch-loyal mit der hier ausgeschlossenen Betroffenen waren oder eher einseitig loyal mit dem BeFo und bestimmten Kirchenbeauftragten?«"

Die Moderation antwortete[47] mit diesem **lehrbuchartigem Gaslighting**: *„Hallo @schutzengel - es gibt hier keine ‚besonderen' oder ‚einfachen' Betroffenen. Wenn User*innen hier geblockt werden ist dies*

---

45 Zitiert nach https://www.deutschlandfunk.de/george-orwells-animal-farm-schweine-sind-auch-nur-menschen-100.html.

46 Ist, wie die meisten seiner Beiträge, gelöscht. Aber noch vorhanden als Screenshot.

47 Siehe „@moderation-1" am 17.06.2025 19:05.

keine Bestrafung. Es wurden Verwarnungen ausgesprochen die nicht eingehalten wurden. Auch möchten wir Sie bitten nur für sich zu sprechen. Den Beitrag blenden wir aus.“

Dass bei so viel Dümmlichkeit und Unverfrorenheit der „moderierenden BeNe-Wärter:innen“ die User dieser Plattform mehr und mehr ferngeblieben sind, verwundert nicht.

Ein waschechtes „Zander-Gaslighting“

Ein definitiv „gleicherer“ Betroffener ist der Sprecher der Bischöfin Fehrs im Beteiligungsforum. In Bezug auf Herrn Zander sagte der BeNe-User @heimschulkind am 10.08.2025[48] auf „X“: *„Erstaunlich, dass der Sprecher des BeFos jetzt auf diesen Podcast[49] von 2024 hinweist. Im Gegensatz zu den euphorischen Worten (ab 42:49 min) zu #BeNe ist die aktuelle Umsetzung der ‚guten Plattform‘ eher ‚armselig‘ und dazu ist/war er auffallend still.“*

Das ist dann nicht so erstaunlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie wenig Bezug der „besondere Betroffene“ Zander zu den „einfachen Betroffenen“ im BeNe und vor allem zu der dort vertriebenen Betroffenen Silke Schumacher hat. So sagte unser Unterstützer @leonardo am 12.06.2025 in einem im BeNe wegzensierten Beitrag (#post-3203) zu diesem Thema, nachdem er die BeNe-Userin „@bienchen730“ zitierte:

=== Beginn zitierter @leonardo-Post ===

> Schon längst gibt es scheinbar keine messbare Schnittmenge mehr zwischen den "gewählten" Betroffenen (Befo), die ihre Stimme im "Namen aller Betroffenen" medienwirksam erheben und den Betroffenen, die die breite Masse bilden, also das sogenannte Fußvolk… @bienchen730

Einer der Punkte, an denen diese Entwicklung vermutlich schon anfing, war die Wende von Detlev Zander in seinem Kommunikationsverhalten in Bezug auf die hier ausgeschlossene Betroffene Silke Schumacher und ihren Unterstützer Thies Stahl. Am 11.05.2021, ein Tag nachdem am 10.05.2021 der Betroffenenbeirat der EKD aufgelöst wurde, hat Detlev Zander mit Thies Stahl über Twitter Kontakt aufgenommen und schlug ein Telefonat vor, in dem es über *„die EKD und Nordkirche“* gehen sollte. Diesen Versuch hat Thies Stahl erst am 19.06.2022 gesehen und beantwortet, da er die Nachrichtenfunktion von Twitter nicht nutzte.

Herr Zander antwortete am 19.06.2022 sofort und schlug vor, am nächsten Tag zu telefonieren. Diese Nachricht hat Herr Stahl, wiederum weil er über Twitter sonst keine Nachrichten austauschte, erst am 12.01.2023 gesehen. Er hat sie umgehend beantwortet und seinerseits vorgeschlagen zu telefonieren. Herr Zander war einverstanden, rief aber nicht an, sondern schrieb, *“Es dauert bei mir noch. Ich melde mich.“* Er meldete sich nicht, auch nicht, als Thies Stahl ihn noch einmal am 01.03.2023 und am 18.11.2023 über Twitter anschrieb.

---

48 Siehe https://x.com/Heimschule76/status/1954605121687474273.

49 Die jungen Leute gehen cooler mit den Themen der Betroffenen um - mit Detlev Zander

Am 16.11.2022 hatte Silke Schumacher alle Betroffenenvertreter:innen angeschrieben, namentlich, also auch Herrn Zander. Der meldete sich aber wieder nicht, sondern es folgte eine kurze, sehr unergiebige Korrespondenz mit der zweiten Sprecherin der Betroffenenvertretung, Nancy Janz. Vielleicht hat Herr Zander seiner Kollegin Janz gar nichts davon erzählt, dass er schon im Mai 2021 den Kontakt zu Silke Schumacher und Thies Stahl gesucht hatte.

Am 31.01.2023 hatten Silke Schumacher und Thies Stahl neben Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, und untergeordneten Kirchenvertretern auch die Betroffenen-Vertreter:innen Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck und Schwarz über die ab dem Zeitpunkt dann erst kontinuierlich erschienenen, umfassenden und detaillierten Veröffentlichungen auf ThiesStahl.de informiert. Silke Schumacher und Thies Stahl fragen sich: Woher wusste Detlev Zander schon im Mai 2021 von den Ereignissen in *„EKD und Nordkirche“*? Zu dem frühen Zeitpunkt waren umfangreich informiert im Wesentlichen nur der Ratspräsident Dr. Bedford-Strohm, die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und, neben Bischöfin Fehrs, ihr in deren „Pastor R.“-Befangenheitsproblem verwickelter Mitarbeiter, der ULK-Geschäftsführer Rainer Kluck.

Mit Letzterem ist Detlev Zander gut bekannt, schreibt doch die Kirche über den von Bischöfin Fehrs geleiteten Festgottesdienst zur Verabschiedung von Herrn Kluck im Sommer 2024: *„Zander lobte Klucks professionelle und prägende Arbeit und betonte, dass Kluck ihn auch in schwierigen Zeiten persönlich begleitet habe.“* (@leonardo vergaß hier die Quelle.[50])

=== Ende zitierter @leonardo-Post ===

Zurück zum von @heimschulkind/@Heimschule76 erwähnten Interview-Podcast[51] mit Detlev Zander. Interessant ist, was Herr Zander dort — in grenzenloser Naivität oder in bewusster Täuschungsabsicht — auch noch sagte: *„Vernetzung ist A und O, und zwar tatsächlich unabhängige Vernetzung, dass da niemand von den Institutionen… die können da natürlich auf draufgehen, aber… und das glaube ich, wenn wir das durch haben, dann haben wir was ganz Großes geschafften…“*

Da Detlev Zander diesen Podcast vom September 2024 heute kommentarlos so reposted[52], hat er wohl seit einem guten halben Jahr nicht ins BeNe und vor allem vermutlich wohl auch nie in dessen Impressum[53] geschaut: Dass die BeNe-Verantwortlichen dort ein übles Mobbing gegen Silke Schumacher und mich gefahren haben[54], hat der anscheinend tatsächlich „völlig losgelöste“ Betroffenenvertreter-Sprecher entweder gar nicht mitbekommen, oder es, in Übereinstimmung mit den anderen Mitgliedern der Betroffenenvertretung und Bischöfin Fehrs, auch so gewollt.

Über die BeFo-Sitzungen sagt Herr Zander in diesem Podcast noch: *„…wie pervers das ist, wir sitzen da und die haben uns aber nicht mehr als Betroffene wahrgenommen…“* Nein, natürlich nicht. Sie verhalten sich ja auch nicht mehr wie solche, z.B. wenn er und Frau Janz, quasi als Kirchenvertreter-Ehrengäste

---

50 Siehehttps://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de/aktuelles-detail/verabschiedung-rainer-kluck-leiter-der-stabsstelle-praevention/.

51 Die jungen Leute gehen cooler mit den Themen der Betroffenen um - mit Detlev Zander

52 Siehe hier.

53 Siehe BeNe-Impressum.

54 Siehe die Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

in der ersten Reihe platziert, im Scheinwerferlicht der Fernsehkameras namentlich begrüßt werden[55]. Nicht nur die kirchlichen Amtspersonen nehmen sie vielleicht gar nicht mehr als Betroffene wahr, sondern auch das Heer der nicht-privilegierten Betroffenen, das „Fußvolk“ der sich um Gehör und Momente von Augenhöhe abmühenden Betroffenen. Diesen Eindruck bekommt man jedenfalls, liest man deren Chat-Beiträge im BeNe.

Für die persönliche Ego-Biografie von Janz und Zander wurde hier wohl tatsächlich *„was Großes geschaffen“*. Für die Gruppe der Betroffenenvertreter- und -verräter:innen aber, die redaktionell für das BeNe verantwortlich sind, ist das Reposten dieser naiven und unreflektierten Zander´schen Aussagen mehr als blamabel.

Das „Bugs“-Gaslighting

Wenn die BeNe-Verantwortlichen nicht tatsächlich und in vollkommener Unschuld Opfer von Fehlern im BeNe-Plattform-Programm geworden sind, die ohne ihr Wissen und Zutun allein vom IT-Dienstleister des BeNe zu verantworten wären, hat es vermutlich eine Absprache oder Zusammenarbeit mit diesem Dienstleister gegeben, zufällig entstandene Programmfehler entweder bewusst beizubehalten oder sie entsprechend zu „utilisieren“.

Es kann natürlich auch sein, dass es diese „Bugs“ nie gab und es sich um von vorn herein bewusst implementierte Programm-Features handelt, die, als Bugs verkleidet, heimlich und im Hintergrund in bewusst gewollter Weise wichtige Funktionen erfüllen.

In beiden Fällen, ob als Bugs oder als gewollte Features, ließen sie sich diese Phänomene von für das BeNe verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen und Moderator:innen vermutlich gut dazu verwenden, die eigene Machtposition in diesem Forum gegenüber den User:innen zu stärken. Wenn sie tatsächlich in dieser Weise genutzt wurden, kann man wohl davon ausgehen, werden die BeNe-Verantwortlichen nicht gewollt haben, dass das bekannt wird und Energie dafür aufgewendet haben um BeNe-Nutzer:innen, z.B. durch Ausblenden und Löschen, davon abzuhalten, diese Besonderheit der Bugs genannten Phänomene wahrzunehmen und zu benennen.

Das ist tatsächlich mehrfach passiert und letztlich auch eine Form von Gaslighting. **Denn Gaslighting hat immer damit zu tun, dass etwas nicht wahrgenommen werden soll.**

Bug in disguise #1 — Das „Last Word Freak“-Tool.

Drei der Personen[56], die als Unterstützer von uns im BeNe angegriffen wurden, konnten das Forum nicht verlassen, als sie gemerkt haben, dass sie keine Chance hatten, sich im Stellvertreterkonflikt mit

---

55 So haben sie jetzt z.B. Ehrenplätze beim Johannisempfang der EKD. Siehe 13:18 in https://youtu.be/ulezM1uSpYM?t=798.

56 @leonardo (am 01.06.2025 20:24) und @mira-das-wunder (am 23.05.2025 10:34) war es noch erlaubt, dieses Phänomen anzusprechen, ohne gelöscht zu werden. Das war das bei @audiatur-et-altera-pars (am 30.07.2025 11:49, Beitrag gelöscht, Screen: #post-4096) und am 30.07.2025 17:08, Beitrag gelöscht, Screen: #post-4099) dann anders. Die Fehlentscheidungen der Moderator:innen vom 30.07.2025 16:29 und 30.07.2025 18:26 hat der BeNe-User „@audiatur-et-altera-pars“ so kommentiert: *„Die Behauptung der Moderation ‚ausgeblendet wegen falscher Behauptungen‘ ist eine falsche Tatsachenbehauptung und somit üble Nachrede.“*

@kea für die Rechte der zuvor „rausgemobbten“ Silke Schumacher einzusetzen. Sie wollten es verlassen, aber ein Bug, ein Fehler im Programm hinderte sie daran.

Der letzte dieser Unterstützer, @audiatur-et-altera-pars, war das dritte Opfer dieses „Bugs“. Auch er wollte das Forum verlassen und konnte es nicht. @audiatur-et-altera-pars berichtete das im Forum und auch, dass er diesen Bug mit Hilfe eines Quicktime-Bildschirmfilms dokumentiert hat. Sein entsprechender Post wurde wegzensiert[57] und die Moderation beschuldigte ihn falscher Behauptungen[58]. Er sagte zu den Moderator:innen, was von diesen natürlich auch gelöscht wurde[59]: *„Das, Moderation, ist eine ehrenrührige, weil falsche Tatsachenbehauptung. Gerichtsfester Beweis für den benannten "Bug" (wenn es denn einer war, und kein Feature des BeNe-Word-Press-Programms) liegt vor. Ich vermute, Dr. Anke wird sich wieder bei Ihnen melden und Ihnen eine passende Weisung erteilen.“*

Der IT-bewanderte BeNe-User „@heimschuldekind“, der sich auch schon im BeNe über die Bugs und Macken des Programms geäußert hatte, sagte am 28.05.2025 auf „X“: *„Scoring-Funktionen die aktiviert sind, aber nicht genutzt werden und die Erkenntnis, dass der sog. Bug ein ganz gewolltes Feature ist. Die Nutzenden fühlen sich von den Verantwortlichen für den Betrieb von #BeNe und von der @EKD erneut ausgenutzt, belogen und verarscht. # Isso“*[60] und am 29.06.2025, *„Betroffene zeigen offensichtlich kein Interesse an der Vernetzungsplattform #BeNe mehr. Erstaunlicherweise taucht immer wieder ein(e) Nutzende(r) auf, der/die nach einigen bewussten Konflikten mit der Moderation wieder verschwindet. Ist das am Ende nur ein Test für Moderatoren?“*[61]

Mit diesen „Nutzenden“ meint er die Unterstützer von Silke Schumacher, zuletzt eben @audiatur-et-altera-pars, die allesamt ratzfatz ausgeschlossen wurden, als klar wurde, für wessen Rechte sie sich einsetzten. In diesem Post auf „X“ fügte @Heimschule76 hinzu: *„…diese sporadischen #BeNe-Accounts behaupten, sie könnten sich nicht eigenständig deaktivieren (was bei anderen durchaus geht). Es gibt in der IT einige Systemaccounts (mit besonderen Privilegien), die sich auch nicht selbst löschen können.“*

Am 05.06.2025 hatte Thies Stahl ihn, ebenfalls auf „X“, auf diese, damals noch Hypothese, heute aus meiner Sicht schon eher Gewissheit aufmerksam gemacht: *„Die BeNe-IT hat tatsächlich ein ‚Last Word Freak‘-Tool implementiert: Leonardo* [kam als zweiter Unterstützer von Silke Schumacher ins BeNe] *konnte schon wieder das Forum nicht verlassen. Dieses Tool garantiert, dass die Moderator:innen das letzte Wort behalten. Man kann von sich aus das Forum nur verlassen, wenn die AG BeNe zustimmt!“* Das bedeutet, man kann nicht von sich aus gehen und davor vielleicht noch etwas sagen, sprich das eigene Weggehen selbstbestimmt framen. Dieses, offensichtlich als „Bug“ getarnte Feature des Plattformprogrammes sichert der EKD, vertreten durch die Moderator:innen und die AG BeNe, die Deutungshoheit. Zusammen mit dem zweiten Bug vermutlich ein kleines, aber feines digitales Herrschaftsinstrument.

---

57 Hier als Screenshot: #post-4096.

58 Siehe hier.

59 Hier der Screenshot.

60 Siehe https://x.com/Heimschule76/status/1927588684586451310.

61 Siehe hier.

Bug in disguise #2 — Elegant einen ganzen Thread verschwinden lassen

Die Moderator:innen haben einen ganzen von Silke Schumacher gestarteten Thread[62] verschwinden lassen. Sie behaupteten, es sei (1) ein Versehen gewesen, sie hätten nur ihren Themenstarter-Post von Silke Schumacher löschen wollen, und (2) dass alles gelöscht wurde, hätte ein Bug im BeNe-Programm verursacht und die BeNe-IT hätte (3) zugesagt, ihn zu fixen. @heimschulekind hatte diesen Vorgang, auch als @Heimschule76, schon am 31.03.2025 auf „X“ kommentiert: *„Heute ein ziemliches DS-Desaster bei #BeNe. Erst löschen die Moderatoren unbeabsichtigt ein ganzes Forum und dann stellt sich raus, dass diese eigentlich ‚geschützten' Beiträge mal so im #Blog eines Dritten gespeichert worden sind.“* Damit bezog sich @heimschulekind darauf, dass wir diesen von uns gespeicherten Thread dem BeNe als Backup (welches sie selbst offensichtlich nicht hatten) zur Verfügung gestellt haben. Da sich zeigte, dass sie ihn gar nicht wiederherstellen wollten, haben wir ihn dann für diejenigen ins Netz gestellt, die ihn gerne noch lesen wollten.

Anscheinend hatte @heimschulekind zu diesem Zeitpunkt noch geglaubt, die Löschung sei aus Versehen passiert, was er später wohl nicht mehr tat, nachdem er nachgewiesen hatte, dass es sich nicht um einen Bug, sondern um ein Feature handelt.[63] Im BeNe sagte @heimschulekind in seinem entsprechenden Bericht am 27.05.2025 weiterhin dazu: *„Das es überhaupt möglich ist, dass die Moderation solche hohen Privilegien hat, liegt wie bereits angemerkt an einem* ***nicht durchdachten und augenscheinlich nicht umfänglich getesteten Rollen- und Rechtekonzept bei BeNe****.“*

Erstaunlich finde ich, dass vermutlich weder @heimschulekind, der sich im IT-Bereich offensichtlich gut auskennt, noch der BeNe-IT-Dienstleister wussten, was Grok, die KI von „X“, Thies Stahl auf die Frage antwortete: „Wenn ein Themenstarter seinen Beitrag löscht, ist der ganze Thread weg?“ Grok: *„Du hast recht, wenn ein Themenstarter (der ursprüngliche Poster) seinen Beitrag auf Plattformen wie X löscht, verschwindet in der Regel der gesamte Thread, da die nachfolgenden Antworten an den ursprünglichen Beitrag gebunden sind. Dies ist ein bekanntes Verhalten auf X und kann als eine Art "Bug" oder Designentscheidung betrachtet werden, da es die Diskussionen anderer Nutzer mit entfernt.“*

Vielleicht greift @heimschulekind diesen Punkt, entsprechend seiner IT-Kenntnisse, im BeNe ja noch einmal auf. Dankenswerterweise hatte er für die Plattform BeNe demonstriert, dass das als Bug getarnte *„Lasse einen ganzen Thread verschwinden“*-Feature hervorragend funktioniert[64]. Hatte er, als er diesen Beitrag schrieb, vielleicht vergessen, dass das in solchen Foren, wie BeNe und eben auch „X“, immer so ist? Oder hat er das bewusst nicht erwähnt, weil er vielleicht wollte, dass die Unterstützer von Silke Schumacher und Thies Stahl, die immer wieder aus dem BeNe ausgeschlossen wurden, so erscheinen, als sägten sie im Auftrag einer dritten Person am Stuhl der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs? Das es aus seiner Sicht eventuell eine solche dritte Person gibt, die sich als mögliche Fehrs-Nachfolgerin positionieren will, hatte @heimschulekind auf „X“ am 02.06.2025 ja schon einmal angedeutet[65].

---

62 Er ist hier noch nachlesbar.

63 Siehe dazu den @heimschulekind-Post vom 27.05.2025 13:23.

64 Siehe seinen Post vom 27.05.2025 im BeNe.

65 Siehe hier.

Mit dieser Vermutung liegt @heimschulekind weit daneben: Silke Schumacher und Thies Stahl kritisieren Bischöfin Fehrs wegen ihrer Verfehlungen und Vertuschungen als Vorsitzende der Hamburger Unterstützungsleistungskommission, mit denen sie beiden geschadet hat, nicht irgendeiner dritten Person zu Gefallen, die Kirsten Fehrs vielleicht gerne beerben möchte.

Das „Keiner spricht mit Feisthauer und Kracht“-Gaslighting

Im oben erwähnten Blogbeitrag[66] wiesen wir auf Willkür- und Zersetzungsmaßnahmen hin, für welche die BeNe-Verantwortlichen den Moderator:innen freie Hand ließen. Sie duldeten, dass diese in jeder erdenklichen Weise parteiisch für die Kea/Fehrs-Konfliktpartei und gegen uns agierten.

Wir schrieben: Zur Anwendung kam eine waschechte **Gaslighting-Kommunikation**, deren Verneblungseffekt von den anderen, den Kirchenautoritäten von EKD und BeFo blind vertrauenden und mit „Kea hat alles richtig gemacht“[67] hypnotisierten Betroffenen akzeptiert wurde[68], und die in zwei Stufen auftrat,

(1) als ***„Vertuschen-Beenden ist tabu“*-Gaslighting** sollte uns eingeredet und weisgemacht werden, dass über den Account @vertuschen-beenden-official nicht mit den Podcast´lern Feisthauer und Kracht kommuniziert werden kann, was aber vor uns schon viele BeNe-User:innen ausgiebig getan haben.[69]

Stark beteiligt am entsprechenden Gaslighting war, sich äußernd wie entweder eine Anwältin von Vertuschen-Beenden oder wie ein Mitglied dieser Initiative, @bienchen730 mit einer wortreichen, den Geist vernebelnden Abhandlung[70]. Gesagt hat keine(r) der gegen uns „eingenordeten“ Betroffenen etwas dazu, haben sie es uns doch vermutlich übel genommen, dass wir die im BeNe hochangesehene „Initiative Vertuschen-Beenden“, den „Haus-Radiosender“ des BeNe, wegen ihrer Vertuschungshilfe für Bischöfin Fehrs kritisiert hatten[71], und

(2) als ***“Regularien sind Tabu“*-Gaslighting**: so wurden wir, nachdem wir nach Zurechtweisungen der Moderator:innen, die Podcaster unter @vertuschen-beenden nicht direkt anzusprechen, auf

---

66 In Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf. im Kapitel “B. Absurde Kommunikation“ unter Punkt (3).

67 Siehe unter „31.03.2025 8:40 (@bienchen730)“ in der Doku und im „zufällig durch einen Bug im Program“ untergegangenen Thread „Stellungnahme“.

68 Und das, obwohl die Userin @jeanne-v den BeNe-Moderator:innen immer wieder Gaslighting vorgeworfen hat. Diese Kommunikationsform ist in kirchlichen Kontexten wohl verbreitet, auch uns ist sie mehrfach begegnet: In unserer „Materialsammlung“ siehe die Kapitel *„F.12.c. Sekundäre Viktimisierung, Gaslighting und Zersetzung durch bischöflichen „Kommunikationsbeauftragte“*, *„F.13.e. Delegee #1: Herr Kluck“*, *„F.13.e.23. Zersetzung von Vertrauensbeziehungen“*, *„F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns“*, *„F.13.f.10. Gaslighting und ‚Viktimisierung‘ der Petentin“* und *„J.8.d. Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte“* den Punkt *„9.7.1. Gaslighting mit zersetzender Falschaussage“*.

69 Siehe in der Doku das Kapitel *„C. Vor dem „Vertuschung-Beenden“-Gaslighting “* in„Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“.

70 Siehe in der Dokumentation unter 30.03.2025 11:39 @bienchen730, oder im gelöschten Thread.

71 Siehe den Blogbeitrag *„‚Vertuschen-Beenden.de‘ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen“* vom 04.01.2025.

Widersprüche in den BeNe-Regularien bezüglich Mehrpersonen-Accounts hingewiesen[72] hatten, am 17.04.2025 aus dem Forum der in der evangelischen Kirche ge*BeNe*deiten Betroffenen herausgegaslightet und ausgeschlossen[73].

Gaslighting aus dem Kirchenamt der EKD: „Fachstelle Sexualisierte Gewalt“ erneut instrumentalisiert

In einem Schreiben an den laut Impressum für das EKD-Betroffenen-Netzwerk (BeNe)[74] verantwortlichen Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, wiesen wir ihn am 20.07.2025[75] auf unser *"Plädoyer: Sofortige Schließung des BeNe“* im Blogbeitrag Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf hin. Wir fügten hinzu: *„Sollte das BeNe nicht geschlossen bzw. vom Netz genommen werden — was viele mit der Datensicherheit befassten Beiträge im Forum nahelegen — möchten wir Sie bitten, die für die Redaktion verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen in der AG-BeNe anzuweisen, unseren Ausschluss rückgängig zu machen und unsere Accounts wieder zu öffnen. Es gibt im BeNe nämlich, wie wir in unserer im oben erwähnten Blogbeitrag verlinkten Dokumention „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ deutlich machen, 61 noch sichtbare, uns diskreditierende Beiträge, die wir, als Ausgeschlossene, ja nicht mehr kommentieren oder zurückweisen können.“* Dr. Anke, Präsident des Kirchenamtes der EKD, antwortete nicht selbst, was ja nicht ungewöhnlich ist, sondern ließ antworten.

Ungewöhnlich ist allerdings, dass Dr. Anke nicht über sein eigenes Büro antwortete, sondern über eine ihm als dessen Präsident untergeordnete Stelle des Kirchenamtes, über die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD“.[76] In seinem Namen ließ Dr. Anke diese Fachstelle den Empfang unserer Nachricht an ihn bestätigen und dann, anonym gezeichnet durch „i.A.“ (nicht lautmalerisch gemeint für Esel), etwas Erstaunliches verkünden: *„Wir möchten Sie jedoch darauf hinweisen, dass die Vernetzungsplattform BeNe ein eigenständiges, unabhängiges Angebot ist, das von einer Arbeitsgruppe mit Betroffenenvertreterinnen entwickelt wurde. Das Kirchenamt der EKD kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der ‚AG BeNe‘ erteilen.“*

Mit anderen Worten, Dr. Anke ließ durch untergeordnete Mitarbeiter seines Hauses den Eindruck vermitteln, dass nicht er, wie im BeNe-Impressum ausgewiesen, der maßgebliche und juristisch verantwortliche Ansprechpartner für essentielle Belange der Plattform BeNe sei. In seinem Namen klärte uns diese angeblich für Dr. Anke sprechende Fachstelle auf, dass er etwas nicht könne, was er können müsste, um unserer Bitte zu entsprechen: Er könne den (im Gegensatz zu ihm nicht im Sinne des §5 DDG juristisch verantwortlichen, sondern, gemäß § 18 MStV, nur für die journalistisch-redaktionelle Gestaltung zuständigen) Betroffenenvertreter:innen der AG BeNe keine Anweisungen erteilen. *„Das*

---

72 Siehe hier.

73 Mit für den Umgang mit einer anerkannten Betroffenen wenig würdevollen Zweizeilern: Hier und hier.

74 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/impressum/.

75 Siehe hier.

76 Siehe hier.

Kirchenamt der EKD [also er, Dr. Anke] *kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der ‚AG BeNe' erteilen."*[77]

Mit Hilfe dieser Art von Nachrichtenübermittlung hat Dr. Anke uns gegenüber seine entsprechende Verantwortung verleugnet. Und das unter Einbeziehung ausgerechnet der schon einmal durch Betrug[78] negativ aufgefallenen „Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD". Das ist natürlich ein Fall von Gaslighting.

„Kann keinerlei Anweisungen erteilen" liest sich hier wie „ist nicht berechtigt Anweisungen zu erteilen". Hier könnte man den Übergang von einfachem „Für-Dumm-Verkaufen" zu waschechtem Gaslighing verorten: Etwas mühsam ausbuchstabiert — was man nach einer Gaslighting-Attacke meist muss — soll das wohl heißen: Angesprochen von uns als Präsident des Kirchenamtes der EKD und als im BeNe-Impressum als hauptverantwortlich aufgeführter Vertreter des Diensteanbieters EKD, lässt der Präsident des Kirchenamtes der EKD und der im BeNe-Impressum als hauptverantwortlich aufgeführte Vertreter des Diensteanbieters EKD, Herr Dr. Anke, uns durch die ihm im Kirchenamt untergeordnete „Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD" *seine Antwort ausrichten*, die, um das Gaslighting-Paradox[79] hervorzuheben, die sinngemäß besagt, dass er *nicht die richtige Person dafür sei, uns zu antworten*: Unsere Bitte würde etwas von ihm verlangen, was er nicht könne: *„Anweisungen an betroffene Personen in der ‚AG BeNe' erteilen"*.

In unserer Antwort vom 24.07.2025 an „Herr/Frau i.A. Fachstelle"[80] wiesen wir darauf hin, dass das BeNe-Impressum die *„Betroffenenvertretung des Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt in der EKD"* als zuständig **für die Redaktion** benennt, mit Christiane Lange als deren einziges namentlich benanntes Mitglied. Als „Diensteanbieterin" und „Seitenbetreiberin", also als hauptverantwortlich im Sinne des §5 DDG, wird aber das „Kirchenamt der EKD" genannt, vertreten durch seinen Präsidenten, Herrn Dr. Anke. Ob er, oder sein Büro, bei all dem Gaslighting das selbst noch weiß? So schreibt die Userin @jeanne-v am11.04.2025 13:25: *„Ich habe gerade bei Hr. Anke, EKD, Präsident des Kirchenamtes, angerufen. Um was es ginge... habe mich nicht abblocken lassen.* ***Am Telefon war BeNe unbekannt…"***

Wenn in der redaktionellen Bearbeitung aber gravierende und justitiable Fehler passieren, wird Dr. Anke über die AG BeNe den Moderator:innen wohl Anweisungen geben *müssen* — wie er das im Fall eines dann auf seine Anweisung hin gelöschten Üble-Nachrede-Post der Userin @kea auch schon getan hat. Das betrifft dann z.B. auch deren Fehlentscheidungen vom 30.07.2025 16:29 und 30.07.2025 18:26, die BeNe-User „@audiatur-et-altera-pars"[81] so kommentiert hat: *„Die Behauptung der Moderation ‚ausgeblendet wegen falscher Behauptungen' ist eine falsche Tatsachenbehauptung und somit üble Nachrede."*

---

77 Siehe hier.

78 Siehe EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen und die Anzeige gegen Bischöfin Fehrs.

79 Diese Art von gaslightendem Verwirrspiel wurde Im BeNe auch schon moniert: 22.07.2025 12:55 und 23.07.2025 8:19.

80 Siehe hier.

81 Am 30.07.2025 17:08 (Beitrag gelöscht, Screen #post-4099) und am 30.07.2025 19:00.

Dr. Anke wird wohl dafür sorgen müssen, dass die Verantwortlichen in der Betroffenenvertretung ihre Moderator:innen die Anweisung geben, ihre Anschuldigung, @audiatur-et-altera-pars hätte, was einen Bug im Programm des BeNe betrifft, falsche Behauptungen aufgestellt, zu korrigieren: Sie hatten seine Hinweise auf diesen im BeNe schon bekannten Bug[82] gelöscht. Selektion und Tilgung von Wirklichem und Wesentlichem gehört immer zur Gaslighting-Kommunikation dazu, und das hier ist Gaslighting vom Feinsten.

Der Hinweis von @audiatur-et-altera-pars war keine, wie die Moderation im Zuge dieses Gaslightings als Nebelkerzen-Fake-Meldung verkündete, „falsche Behauptung", sondern kann per Quicktime-Bildschirmfilm gerichtsfest bewiesen werden.[83]

In unserer Antwort an die Fachstelle an „i.A." machte wir deutlich, *„Herr Dr. Anke ist letztlich verantwortlich."* Dass die Fachstelle offensichtlich instrumentalisiert wird und dabei ist, Teil eines Lehrbuchbeispiels für strategisches Gaslighting zu werden, sagten wir den Fachstellen-Mitarbeiter:innen erst einmal noch nicht. Sie hatten vermutlich als *„Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD"*[84] im Kirchenamt Hannover die dienstliche Anweisung bekommen, Anfragen von BeNe-Betroffenen ihre Plattform betreffend mit dem Hinweis auf die Nichtzuständigkeit von Dr. Anke für das BeNe betreffende Fragen zu beantworten. Ob der Einsatz dieser Fachstelle von den Verantwortlichen in der EKD nur als „Notlösung in Urlaubszeiten" so eingerichtet wurde, oder strategisch-bewusst als zu verstetigende Gaslighting-Kommunikation, weiß man noch nicht. Auch weiß man noch nichts darüber, wie und über welche Kanäle die Kommunikation zwischen Dr. Anke, Kirchenamt, den Gruppen Betroffenenvertretung und BeFo und der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs verläuft und ob es da überhaupt einen nennenswerten Austausch gibt.

Eine Ausnahme und der Aber-Glaube ist ruiniert

Zumindest wussten die Mitarbeiter wohl nicht, dass Dr. Anke *„schon einmal als der für BeNe letztlich Verantwortliche gehandelt"*[85] hat. So haben wir in unserem Blogbeitrag „Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf" beschrieben, dass die BeNe-Moderation, über drei Tage und „für alle Welt" sichtbar, einen üble Nachrede und falsche Tatsachenbehauptungen enthaltenden Post der BeNe-Userin @kea[86] im Forum stehen lassen hat, bevor dann unser Brief an Dr. Anke[87] dazu geführt hat, dass die Moderator:innen, *offensichtlich entgegen den Anweisungen, die sie aus den Reihen der Betroffenenvertreter:innen erhalten hatten*, **auf seine Anweisung hin** diesen diffamierenden Post löschen mussten.

---

82 Beitrag wie alle gelöschten der Unterstützer-Gruppe in der Dokumentation „Moderationsgestütztes Mobbing" im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge noch lesbar, und auch als Screen (#post-4090).

83 Siehe dazu in diesem Beitrag das Kapitel *„Bug in disguise #1 — Das ‚Last Word Freak'-Tool"*.

84 Siehe https://www.ekd.de/fachstelle-sexualisierte-gewalt-57194.htm.

85 Siehe ebenfalls hier.

86 Siehe unter 28.06.2025 13:37 @kea in der Dokumentation, #post-3653.

87 Siehe hier, in der Dokumentation „‚Moderationsgestütztes Mobbing' im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge." unter 02.07.2025 7:29 @ernst-haft, #post-3865 und hier.

Die Fachstellenmitarbeiter:innen wussten also nichts von diesem Gegenbeispiel, von dieser Ausnahme der verkündeten Regel, dass Dr. Anke oder seine Mitarbeiter:innen angeblich den für des BeNe und seine Moderator:innen verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen keine Anweisungen geben können, eigene fehlerhafte Entscheidungen zu korrigieren. Wir haben es erlebt und sind deshalb in diesem Punkt weniger als andere Betroffene anfällig dafür, „für dumm verkauft“ oder Opfer eines „Gaslightings aus dem Kirchenamt“ zu werden.

Außerdem haben wir uns, was das eindeutige BeNe-Impressum betrifft, auf unsere Augen und unseren Verstand verlassen. Das tun vielleicht nicht alle, wenn die Autoritäten gaslightend sagen, die Wirklichkeit sei eine andere als diejenige, die für alle im Impressum sicht- und lesbar ist.

Was immer das Kirchenamt der EKD sich mit dieser *„Dr. Anke im Impressum ist nicht das, wonach es aussieht“*-Aktion, mit diesem großzügigen Umgang mit Verantwortung und Verantwortlichkeit „geleistet“ hat[88], es passt gut zu der Vorstellung von Verantwortungsdiffusion, -verschiebung und -verschleierung als dem negativen Image, von dem die Kirche sich gerade mühsam zu befreien sucht.

Gaslighting outgesourcet: Verneblung durch die Initiative „Vertuschung-Beenden“

Über den Cosmic Joke, dass ausgerechnet die Initiative „Vertuschung-Beenden“ und deren Podcast´ler, Jakob Feisthauer und Katharina Kracht, die schon viele qualitativ gute kirchenkritische Texte und Podcasts[89] veröffentlicht haben, die effektivsten Vertuschungshelfer der Ratsvorsitzenden geworden sind, haben wir schon berichtet[90]: Sie halfen Bischöfin Fehrs und ihren Helfern im Rat der EKD nicht nur in einem, sondern in mehreren Podcasts, z.B. *„Sinnlose Synode“* (21.11 2024)[91], *„Interview mit Julia von Weiler“* (12.12.2024)[92], *„Jahresrückblick 2024“* (26.12.2024)[93] und *„Gespräch mit dem ehemaligen EKD-Mitarbeiter Rainer Kluck“* (02.01.2025)[94]. Die spezielle Vertuschungshilfe geschah durch gemeinsames Schweigen in den jeweils richtigen Momenten, vor allem mit den Interview-Partner:innen Frau von Weiler und Herrn Kluck. Verschwiegen wurde der Eklat in der Synode, der durch unsere von Julia von Weiler vorgelesene Mail[95] ausgelöst wurde. Warum Frau von Weiler dieses „Schweige-Retreat“, mit

---

88 Die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs kann zur Zeit in dieser Hinsicht wohl nicht wirklich als Vorbild dienen: „Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz.“

89 Siehe https://www.podcast.de/podcast/3513894/vertuschung-beenden.

90 Nachlesbar in unserem Blogbeitrag „Vertuschen-Beenden.de“ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen und auch im BeNe im von der Moderation geschlossenen Thread *„Vertuschen-beenden? Oder beim Vertuschen helfen?“* (siehe https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/vertuschen-beenden-oder-beim-vertuschen-helfen/ und, „unzerschossen“ nachlesbar, in unser Dokumentation).

91 Siehe hier.

92 Siehe hier.

93 Siehe hier.

94 Siehe

hier.

95 Hier alles, was sie laut und deutlich vorgelesen hat, als PDF und als Stream (Minute 6:10 bis 20:18 https://youtu.be/RsvhXqW-PoQ?

Sicherheit als Folge einer entsprechenden Verabredung, mitgemacht hat, ist uns nicht bekannt. Bei Herrn Kluck, den wir als ihren Mann fürs Grobe mit Bischöfin Fehrs zusammen angezeigt hatten[96], ist uns schon klar, dass er darüber, was in den Anzeigen steht, nicht öffentlich reden wollte.

Mit dem systematischen Verschweigen und Tabuisieren der öffentlich an Bischöfin Fehrs verlesenen Kritik haben Feisthauer und Kracht, deren Podcasts so etwas wie der beliebte „Haus-Radiosender" des BeNe ist, den für diese Plattform Verantwortlichen sehr geholfen, die Betroffene Silke Schumacher und ihre Unterstützer immer dann mundtot zu machen, wenn sie auf dieser kirchlichen Plattform ihre schwierige Aufarbeitungssituation mit Bischöfin Fehrs ansprechen wollten.[97]

Auf dieses von den BeNe-Verantwortlichen und „Vertuschung-Beenden" gemeinsam betriebene Gaslighting durch die Kombination von hermetischem Verschweigen und Tabuisieren und knallhart-dümmlicher Zensurpraxis auf Basis unbegründeter Denunziationen, auf diese fragwürdige „Koalition der Korrumpierten" werden wir im Blogbeitrag Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe" noch zu sprechen kommen. Was für eine absurde Art von Propaganda zum Schutz der lügenden EKD-Ratsvorsitzenden, der „Vertuschungsqueen"[98] Kirsten Fehrs. (Auch in ihrer neuen Podcastfolge „VB050 Das Selbstverständnis von BeNe" bleiben Feisthauer und Kracht bei ihrer Linie, die relevanten Dinge[99] zum vermeintlichen Wohle der EKD und der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs zu verschweigen.)

Vorgeschichte in der Nordkirche

Das hier beschriebene, im Wesentlichen von der Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs zu verantwortende Gaslighting in der EKD, hatte eine Vorgeschichte auf der EKD-Ebene einer Landeskirche.

Es gab eine komplexe Täuschungs- und Gaslighting-Kommunikation ab Dezember 2019 in der Nordkirche rund um Bischöfin Fehrs. Auch in dieser Vorgeschichte gab es schon eine Zusammenarbeit von Bischöfin Fehrs mit Rainer Kluck, ihrem „Mann fürs Grobe", mit dessen Hilfe einer Kleinkriminellen-Aktion sie im 2024 das wesentliche EKD-Gaslighting gegenüber der Synode und der Presse betrieben hat: Die, wie oben beschrieben, Manipulation und Fälschung des der Synode und der Presse verkauften *„klaren Informationsschreibens"* aus der zum Zeitpunkt von dessen Erstellung heimlich durch den Rentner Rainer Kluck geleiteten "Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD", der in einer

---

t=370).

Dieses Video wurde gelöscht, daher: Archivierte Aufnahme, Start in Minute 01:33; den Brief von Silke Schumacher und Thies Stahl liest sie in Minute 15:02. Es gibt den Bericht von Julia von Weiler noch, als Ausschnitt unter dem Titel *„Sexualisierte Gewalt - Bericht der Anwältin des Publikums - #Synode2024"*: Siehe https://youtu.be/tvH32NUuiNQ. In Minute 8:43 liest Sie unseren Brief an die Synode vor: https://youtu.be/tvH32NUuiNQ?t=523.

96 Hier die Anzeige von Silke Schumacher und Thies Stahl.

97 Gut dokumentiert in „Moderationsgestütztes Mobbing" im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge."

98 So nannten wir sie in Synodale Heuchelei. Nach dem Verlust ihrer Vertuschungsschwester Kurschus hat Bischöfin Fehrs noch ihre Nordkirchen-Vertuschungshelfer.

99 Siehe z.B. „Vertuschen-Beenden.de" hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen, Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz, Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe" und „Betroffenen-Netzwerk" der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?.

ebenso heimlichen Rentner-Personalunion als wiederum deren langjähriger Geschäftsführer die „unterstützende Zuarbeit“ der „*unabhängigen* Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ an die Hannoveraner „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ in die Wege geleitet und koordiniert hat. Als deren von Bischöfin Fehrs eingesetzter klandestiner Leiter lässt Rainer Kluck die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ betonen, dass sie für deren Sachverhaltsdarstellung *„die unabhängige Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland um die unterstützende Zuarbeit zu dem Vorgang erbeten* [grammatikalisch so im Original dieses Fake-Schreibens] *und diese von dort erhalten“* hätten. Und: *„Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche waren an der Sachverhaltsdarstellung beteiligt.“*[100]

Bei diesen Personen hat es sich bestimmt um die Mitglieder der Kirchenleitung der Nordkirche, Pastor Frank Howaldt[101] und Bischöfin Fehrs, gehandelt, sowie um die Vorsitzende der Kirchenleitung, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die Bischöfin Fehrs schon seit Jahren mit einer innerkirchlichen Beschwerde-Immunität[102] in Bezug auf den von ihr praktizierten, ihren persönlichen Freund Pastor R. betreffenden Pension- und Täterschutz den Rücken freihält.

Deshalb ist dieses Bischöfin Fehrs „exkulpierende“ Schreiben der *unabhängigen* „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ natürlich *unabhängig* von jedem Einfluss der Ratsvorsitzenden Fehrs unter der Zuarbeit der *„unabhängigen Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* entstanden — deren Beiratsvorsitzende Bischöfin Fehrs seit Jahren ist. Ebenso wie sie lange Jahre die Chefin von Herrn Kluck war, den sie im Sommer 2024 mit einem Festgottesdienst in den Ruhestand verabschiedet hat und dem sie es danach ermöglicht hat, sich von August bis November 2024 als verheimlichter und vor der Synode versteckter Interimsleiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ noch etwas dazuzuverdienen. Ob Rainer Kluck einen Extra-Bonus für den Spezial-Transport der gefälschten ULK-Unterlagen von Silke Schumacher von der *„Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* in Hamburg zur *„Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“* in Hannover erhalten hat, ist nicht bekannt.

Um die Gaslighting-Vorgeschichte, die Bischöfin Fehrs aus der Nordkirche mit in das Amt der EKD-Ratsvorsitzenden gebracht hat, wird es in dem Blogbeitrag **EKD-Gaslighting. Import aus der Nordkirche** gehen.

EKD-Gaslighting. Import aus der Nordkirche

Dieser Blogbeitrag ist die Fortsetzung von EKD: Gaslighting auf allen Ebenen. Das dort dargestellte, auf der Leitungsebene der EKD durch die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs generierte Gaslighting der Manipulation und Täuschung (1) der Synode, (2) der Presse und des (3) des Betroffenen-Netzwerkes (BeNe), sowie das von ihr zumindest mitzuverantwortende Gaslighting (4) aus dem Kirchenamt der EKD

---

100 Siehe das Schreiben vom 28.10.2024.

101 Zu sehen im Beitragsbild von “Externe Überprüfung?“ Ja, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs, durch die Staatsanwaltschaft. Der kumpelhafte Anstupser hier in Minute 2:40.

102 Siehe Alle Beschwerden der Petentin.

zur Verschleierung der BeNe-Verantwortlichkeiten und (5) aus der „Initiative Vertuschung-Beenden“[103], mit dem im BeNe der synodale Eklat unerwarteter scharfer Kritik an den Kirchen-Hierarch:innen „wegtabuisiert“[104] wurde, hat eine Vorgeschichte.

Diese Vorgeschichte betrifft die Geschehnisse in der Nordkirche im Gefolge des unprofessionellen Umganges der damaligen ULK-Vorsitzenden Bischöfin Fehrs mit ihrer, bis heute, nicht deklarierten Befangenheit: Sie hätte ihr Amt als ULK-Vorsitzende, legt man übliche Kriterien professionellen und ethischen Arbeitens an, umgehend wegen Befangenheit niederlegen müssen. Hat sich doch der in den aufzuarbeitenden Missbrauchskontext verstrickte Zeitzeuge, Pastor R., den ihre ULK-Petentin Silke Schumacher in den Aufarbeitungsprozess einbeziehen wollte, in der ersten Sitzung am 16.12.2019 überraschend als persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs herausgestellt. Pastor R. war, als Kollege des verstorbenen Missbrauchstäters Pastor D., der Silke Schumacher als Konfirmandin vergewaltigt und geschwängert hatte, sowohl als Mitwisser als auch Mittäter tief in den aufzuarbeitenden Missbrauchskontext der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn verstrickt.

Entgegen der Falschdarstellung im von Bischöfin Fehrs und ihrem „Handlanger“ Rainer Kluck manipulierten und gefälschten Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“[105] vom 28.10.2024, wies Silke Schumacher ganz am Ende des zweistündigen ersten ULK-Gespräches, als wir schon dabei waren, uns zu verabschieden, dass es einen noch lebenden Zeitzeugen gibt und nannte seinen Namen. Bischöfin Fehrs, rief spontan und offensichtlich überrascht, *„Was, R.-.-.*[dreisilbiger Name von Pastor R.]*?! Den kenn´ ich, das ist ein persönlicher Freund von mir!“*

Silke Schumacher erzählte Bischöfin Fehrs und den anderen drei Kommissionsmitgliedern, dass Pastor R. mit ihrer damals 16-jährigen Schwester eine Beziehung hatte, und bei ihr, wie Pastor D. auch, zu Hause verkehrte und Kontakt zu ihrer Mutter und zu ihrem Bruder hatte. Der neugierig nachfragenden Bischöfin Fehrs sagte Silke Schumacher, während wir schon im Aufbruch waren, sie möge doch ihre Fragen am besten direkt an Pastor R. und an ihre Schwester richten.

Von einem sexuellen Kontakt, den Pastor R. mit ihrer damals auch 13-jährigen Freundin, einer seiner Konfirmandinnen, hatte, erzählte Silke Schumacher — wieder entgegen der Falschinformation im Fehrs-Kluck´schen Fake-Schreiben vom 28.10.2024, erst am 05.08.2021[106] dem OKR Tetzlaff, der sich als damaliger disziplinarischer Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs infolge einer dysfunktionalen Personalunion[107] unzulässig einmischte.

Was im manipulierten und gefälschten Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“[108] vom 28.10.2024 über die erste und die zweite ULK-Sitzung[109] berichtet wird, steht, trifft nicht

---

103 Siehe „Vertuschen-Beenden.de“ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen.

104 Die sich den Fragen der Synodalen, und eben auch der BeNe-User:Innen, *nicht* zu stellten brauchten (siehe in *„Ein Hauch von Ulm. Äußerungen von Betroffenen vor der Synode sorgen für Irritationen während der Ratswahl“* in https://zeitzeichen.net/node/11492).

105 Siehe Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024

106 Siehe im Anhang Korrespondenz *05.08.2021a Petentin an Tetzlaff* und Original-Mail.

107 Siehe *„J.8.b.1.d. Unheilvolle Kontextvermischung durch Oberkirchenrat Tetzlaff“* in Materialsammlung.

108 Siehe Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024

zu. Es ist machtmissbräuchlich und dreist gelogen, vermutlich um von den ungeheuerlichen Vorgängen in der zweiten ULK-Sitzung am 29.10.2020, sowie im Landeskirchenamt und in der Kirchenleitung der Nordkirche[110] abzulenken, die im Folgenden beschrieben werden. Und vermutlich auch, um das vorzubereiten, was Fehrs und Kluck dann in diesem Fake-Schreiben dann auch tatsächlich tun: die Schuld am Scheitern des von beiden sabotierten[111] ULK-Aufarbeitungsprozesses ihrer Petentin und derem Unterstützer anzulasten.

Bischöfin Fehrs war mit Sicherheit eingeweiht, dass ihr und Rainer Klucks gemeinsamer disziplinarischer Vorgesetzter, Oberkirchenrat Lenz, sowie auch ihrer aller disziplinarische Vorgesetzte, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, mit voller Absicht nicht dafür gesorgt haben, dass der damalige ULK-Geschäftsführer Rainer Kluck die zu seinen Amtsobliegenheiten gehörende „Verfahrenskoordination“ gewährleistet, sprich, dafür gesorgt haben, dass er sie „verschlampt“: Rainer Kluck hat als damaliger ULK-Geschäftsführer die Koordination des ULK-Verfahrens von Silke Schumacher und das vom Landeskirchenamt gegen sie geführte „Denunziationsverfahren“ nicht koordiniert, so dass das Verfahren im Landeskirchenamt wieder in das ULK-Verfahren übergehen kann. Dadurch hat er, zusammen mit Bischöfin Fehrs, Oberkirchenrat Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt dafür gesorgt, dass sich diese Verfahren über Jahre in einer sich gegenseitig blockierenden Schwebe gehalten haben. Bischöfin Fehrs wusste mit Sicherheit um diese induzierte Nachlässigkeit von Rainer Kluck, genau wie ihr Lügen-Partner und ihrer beider disziplinarischer Vorgesetzter Oberkirchenrat Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt. Letztere hatte ja Rainer Kluck diese Aufgabe, vermittelt über dessen Vorgängerin, Frau Dr. Arns, selbst übertragen. Dass Rainer Kluck, der bischöfliche Mann fürs Grobe, sie „verschlampt“ hat, entsprach offensichtlich ihrer aller Absicht.

Die über das von Rainer Kluck in der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ produzierte Fake-Schreiben von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck verbreiteten Lügen bezüglich der ersten zwei ULK-Sitzungen von Silke Schumacher sind der Auftakt für die in diesem Schreiben dann erfolgende Unterstellung, Silke Schumacher und Thies Stahl hätten etwas gefordert, was die ULK nicht leisten konnte. Mit Hilfe dieser Gaslighting-Lüge wird die Tatsache verdeckt, dass sich Bischöfin Fehrs ihrer Petentin Silke Schumacher gegenüber als Leiterin der Hamburger Unterstützungsleistungskommission (ULK) aus ihrem Amt „gestohlen“ hat — um es weiterhin machtmissbräuchlich ausüben zu können (siehe unten).

---

109 Ablauf und Inhalt der ersten (16.12.2019) und der zweiten Sitzung (29.10.2020) haben Silke Schumacher und Thies Stahl schon am 07.04.2021 in ihrem Grundlagen- bzw. Arbeitspapier öffentlich beschrieben. Diesen Text gibt es in drei Versionen, die sich nur im Adressatenkreis und im Titel unterscheiden: Die Versionen vom 06.04.2021 und 07.04.2021 trugen den Titel: *„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem’“*, die vom 15.05.2021 *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“* (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt kommt hinzu, siehe unter *„G.1. Versionen und Adressatenkreise“*). Dieses Grundlagen- bzw. Arbeitspapier war für eine von ihnen vorgeschlagene Arbeitssitzung mit dem „Aufarbeitungssystem“ bestimmt, also mit der Gruppe kirchlicher Personen, die alle Silke Schumacher zu dem Zeitpunkt hätten unterstützen und zur Aufarbeitung betragen können, das aber nicht taten, sondern sich, wie besonders Pastor Howaldt und Propst Bräsen, eher auf die Seite der vertuschenden Bischöfin Fehrs geschlagen haben.

110 Siehe „Nötigung und Erpressung“ zum Denunzieren: Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?

111 Wird unten weiter ausgeführt. Siehe dazu auch den Abschnitt *„1.3.3.2.5.2. Straftatbestand Nötigung“* in der Strafanzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs und in „20231114 Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs.pdf“ .

Zu dieser Lüge[112] im Fehrs-Kluck´schen Fake-Schreiben gehört die ehrenrührige falsche Behauptung, Thies Stahl hätte, quasi als Indiskretion, die betreffende vertrauliche Information über den Sexualkontakt von Pastor R. mit seiner Konfirmandin, der 13-jährigen Freundin Silke Schumachers, über seinen Blog in die Öffentlichkeit gebracht: Thies Stahl hat aber dort ***nicht*** geschrieben, Silke Schumacher hätte in der zweiten Sitzung als *„neuen Sachverhalt vorgetragen“*, nämlich, sie hätte *„beobachtet, wie ein anderer Pastor sexuellen Kontakt zu ihrer Schwester und einer Freundin gehabt hätte. Deren Namen wurden der Nordkirche nicht mitgeteilt.“* Erstens hat Thies Stahl das nicht geschrieben und zweitens hat Silke Schumacher das nicht in der zweiten Sitzung gesagt, sondern, was die Schwester betrifft, in der ersten. Was die Freundin betrifft hat sie dem fahrlässig intervenierenden OKR Tetzlaff erzählt (siehe unten). Außerdem hatte gute Gründe, „deren Namen“ und Kontaktdaten *nicht* mitzuteilen, welche der mit Bischöfin Fehrs im Hintergrund kooperierende OKR Lenz kannte. Dass die Petentin in justitiabler Weise genötigt und erpresst wurde, ihre Schwester und einer Freundin zu denunzieren, wird weder in beiden Fake-Schreiben nicht erwähnt.[113]

Die 1. ULK-Sitzung am 16.12.2019. Gut und ohne Gaslighting.

Von der Beziehung von Pastor R. zu ihrer Schwester hat Silke Schumacher Bischöfin Fehrs in der ersten Sitzung[114] am 16.12.2019 berichtet. Den sexuellen Kontakt zu ihrer damals 13-jährigen Freundin, einer Konfirmandin von Pastor R., hat Silke Schumacher dann am 05.08.2021[115] gegenüber dem sie zum Denunzieren nötigenden[116] OKR Tetzlaff[117] erwähnt.

Im ersten ULK-Gespräch am 16.12.2019 erfuhr Bischöfin Fehrs von Silke Schumacher nur, dass Pastor R. auch, wie ebenfalls sein Kollege Pastor D., bei ihr zu Hause verkehrte und ihre Mutter und ihren 17-jährigen Bruder kannte. Dass Pastor R. sexuelle Kontakte zu ihrer Freundin hatte und, wie ebenfalls sein Kollege Pastor D., auch zu ihrem 17-jährigen Bruder, wusste Bischöfin Fehrs damals noch nicht.

Ihre besonderen Beziehungen zu den Konfirmandinnen und den Jugendlichen pflegten die Kirchenmänner mit Wissen und Billigung der Mutter Silke Schumachers, die mit diesen und weiteren

---

112 Die sich in diesem „Fachstellen-Fake“-Schreiben anschließenden Lügen sind in der Anzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs beschrieben. Bischöfin Fehrs und ihr „Mann für Grobe“, der spätestens seit seinem klandestinen Rentner-Einsatz als Interim-Leiter der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt kleinkriminell agierende Rainer Kluck, sind für diese Dokumentenfälschung vermutlich juristisch nicht belangbar (siehe den Bescheid der StA-Hamburg).

113 Siehe dazu *„1.3.3.2.5.2. Straftatbestand Nötigung“* in Anzeige von Thies Stahl gegen Bischöfin Fehrs und *„B. ‚Und erlöse uns von dem Übel…‘ — Das klerikal-banale Böse im Strafgesetzbuch“* in „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche.“, auf den das Fälscher-Duo Fehrs+Kluck inhaltlich nicht eingegangen ist.

114 Wie von uns schon am 06.04.2021, 07.04.2021 und 15.05.2021 im *„Arbeitspapier für das Aufarbeitungssystem“* berichtet.

115 Siehe im Anhang Korrespondenz *05.08.2021a Petentin an Tetzlaff* und Original-Mail.

116 *„Der Aufarbeitungsprozess der Petentin mit der ULK wurde ausgesetzt, nachdem sie sich geweigert hatte, die damals 13- und 16-jährigen Sexualpartnerinnen dieses Pastors, ihre Schwester und ihre Freundin, zu denunzieren. Die Petentin wollte nicht durch die Drohung aus dem Landeskirchenamt Kiel, ihr gut begonnener Aufarbeitungsprozesses würde nicht fortgesetzt werden können, wenn sie nicht denunzieren würde, genötigt und gezwungen werden, Petentin in einem weiteren "Missbrauchsfall“ zu werden — als Vorbedingung dafür, ihren eigenen Aufarbeitungsprozess, Pastor D. betreffend, nicht gestrichen zu bekommen.“* (Siehe *„A. Vorbemerkung“* in Materialsammlung.

117 Siehe Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz.

Pastoren in den Missbrauch von Kindern betreffende Händel verstrickt war. Das war der Fall, seit sich Silke Schumacher, die zu diesen Kindern gehörte, erinnern kann.

Was den unprofessionellen Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer Befangenheit betrifft, könnte man in Bezug auf die Monate nach dem ersten Gespräch am 16.12.2019 von der „lässlichen Verfehlung“ einer „temporären Ausblendung“ sprechen, als hätte Bischöfin Fehrs eine Position auf ihrer Prioritätenliste aus den Augen verloren — obwohl sie vermutlich immer, wenn sie in diesen Monaten privat mit ihrem Freund Pastor R. über den Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn geredet hat, daran erinnert wurde.

„Corona-Hilfe“ für Bischöfin Fehrs zur Vertuschung ihrer Befangenheit

Es war die Corona-Zeit und die für den 24.03.2020 anberaumte ULK-Folgesitzung musste wegen des Lockdowns verschoben werden. Es war also kein vertrauliches Gespräch im Präsenzmodus möglich, in dem sich Bischöfin Fehrs mit Silke Schumacher und ihren Kommissionskolleg:innen über das sensible Thema „Umgang mit der privaten Nähe einer Kommissionsvorsitzenden zu einem in den Missbrauchskontext verstrickten Pastor“ hätte austauschen oder in dem sie, auf welche Art auch immer, hätte zu diesem Thema Stellung nehmen können. Das per Mail zu tun hat Bischöfin Fehrs offensichtlich nicht gewollt, hat sie doch Mails ihrer Petentin nicht beantwortet: Silke Schumacher hatte ihr von einer positiven innerseelischen Bewegung und Begegnung in Bezug auf Pastor D. berichtet und Bischöfin Fehrs außerdem darum gebeten, „liebe Grüße an Pastor R.“ auszurichten.[118]

Wir dachten, dass die Phase der vielleicht ja aus der Corona-Not geborenen, also eher verzeihlichen temporären „Ausblendung“, sprich Nicht-Benennung ihrer Befangenheit, zu Ende sein würde, wenn wir Bischöfin Fehrs und die Kommission dann am 29.10.2020 treffen würden. Wir gingen, irrigerweise, davon aus, dass wir uns dann mit Bischöfin Fehrs und der Kommission darüber austauschen würden, wie der Aufarbeitungsprozess gelingen und in welcher Weise Pastor R.einbezogen werden kann bzw. wer an ihrer Stelle übernimmt, wenn sie ihr Amt wegen ihrer Befangenheit niederlegen würde.

Und wir gingen davon aus, dass es wohl für Bischöfin Fehrs gut war, durch Corona ausreichend Zeit bekommen zu haben, sich *in ihrem privaten Beziehungsleben* neu auf ihren Freund Pastor R. einzustellen und vielleicht auch dafür, mit ihm zusammen einen Weg zu finden, wie er den Aufarbeitungsprozess der ULK unterstützen könnte. Auch dachten wir, dass Bischöfin Fehrs noch damit beschäftigt wäre, wohl auch mit anderen Personen in der Kirchenleitung und zusammen mit Kirchenrechtlern *kirchlicherseits einen Weg zu finden*, Pastor R. in den ULK-Aufarbeitungsprozess einzubeziehen. Das alles dachten wir sogar noch während des denkwürdigen zweiten Treffens am 29.10.2020 und auch noch danach, Anfang 2021, als Bischöfin Fehrs schon ihren „Mann fürs Grobe“, den „Cleaner und Klärer“ Rainer Kluck, auf Silke Schumacher angesetzt hatte.

---

[118] Siehe hier.

Retraumatisierungs-Warnungen in den Wind geschlagen

Bevor am 29.10.2020 das zweite, eigentlich für den März 2020 geplante ULK-Treffen stattfand, wiesen wir am 26.09.2020 Bischöfin Fehrs noch einmal auf darauf hin, dass wir ihr ein Exemplar des im März 2020 erschienenen Buches von Thies Stahl "NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“ geschickt hatten[119], in dem er die verbrecherische Nichtbehandlung von Missbrauchsbeschwerden in diesem von ihm gegründeten[120] Psychomethoden-Weiterbildungsverband DVNLP beschreibt, *„durch die Silke Schumacher schweren Schaden[121] erlitten hat. Diese umfangreiche Dokumentation konnten weder der DVNLP, noch die namentlich genannten Funktionsträger und Mitglieder dieses Verbandes juristisch angreifen. Dem SPIEGEL-Redakteur, der diese Geschichte in den letzten Jahren begleitet hat, brachten wir ein Exemplar dieses Buches zeitgleich mit dem Beginn des „Corona“-Themas* [am 12.03.2020]*, hinter dessen Größe die Vertuschung von sexuellen und Machtmissbräuchen, sowie von Menschenrechtsverletzungen in einem kleinen deutschen Weiterbildungsverband natürlich verblassen - und hinter dem Leid, dass durch die Corona-Maßnahmen über so viele Menschen gekommen ist.“*[122]

Damit wollten wir sicherstellen, dass Bischöfin Fehrs und ihre ULK-Kolleg:innen auf jeden Fall zur Kenntnis nehmen, dass die Petentin Silke Schumacher durch ihre im DVNLP auf verbrecherische Weise nicht behandelten Missbrauchsbeschwerden quasi „vor-retraumatisiert“ war.

Einen ähnlichen, für ein betroffenenorientiertes und traumasensitives Vorgehen nicht unwichtigen Hinweis gaben wir Bischöfin Fehrs und der ULK auch in einer Mail[123] vom 19.05.2020, in der wir Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen und die Ottensener Pastor:innen auf unsere Veröffentlichung *„Psychiatrisierung. Nicht witzig.“*[124] hingewiesen hatten. In dieser Hinweis-Mail sagte Thies Stahl sehr deutlich: *„Frau Schumacher wird sicher im Gespräch mit Ihnen, Frau Fehrs, noch deutlich machen, inwiefern ihre Behandlung durch diesen verbrecherischen Verband eine Retraumatisierung für sie war.“*

Vor dem Hintergrund dieser expliziten Warnungen von uns, dass für die Petentin Silke Schumacher eine gewissen Retraumatisierungsgefahr besteht, ist, nachdem wir das DVNLP-Buch dann noch einmal auf den Tisch gelegt hatten, die Ansage von Bischöfin Fehrs in dieser Irrelevanz-Sitzung am 29.10.2020 schwer nachvollziehbar, dass über die Geschehnisse im DVNLP hier in der ULK-Sitzungen nicht geredet

---

119 Am 14.03.2020, siehe: https://www.amazon.de/gp/your-account/order-details?ie=UTF8&orderID=304-1136813-3220346&ref_=ppx_hzsearch_conn_dt_b_fed_order_details_8 oder hier. Schon am 27.01.2020 schickten wir Bischöfin Fehrs und der Kommission mit dem Hinweis, dass es als Kindle-eBook erschienen ist, dieses Buch für sie und ihre Kommissionskolleg:innen als PDF (siehe unter „A.2.a. „NLP für Verbrecher“ ist ein Kindle-eBook (27.01.2020)“ im *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“*).

120 Siehe hier, hier und hier.

121 Das trifft natürlich auch auf Thies Stahl zu, dessen Gründungsvorstands- und Ehrenmitglied, den es seine Altersvorsorge gekostet hat, die Gerichtsurteile zu erwirken, welche die Verbrechen im diesen Verband klar benennen: Urteil zu den von Thies Stahl verwendeten Nazi-Analogien (vom 24.02.2017) und Urteil zur von DVNLP manipulierten und getäuschten Mitgliederversammlung (vom 18.10.2016). Links zu den Urteilen auch auf meiner Wikipedia-Seite unter Einzelnachweis Nr. 7.

122 Siehe hier .

123 Siehe hier.

124 Siehe https://www.thiesstahl.de/psychiatrisierung-nicht-witzig/.

werden würde, schwer nachzuvollziehen. Das trifft auch für von Bischöfin Fehrs dann schmutzig an ihr Faktotum Rainer Kluck delegierten Versuche, die im DVNLP geschehenen Missbräuche hermetisch auszuklammern.

Dass unsere Mail an Bischöfin Fehrs vom 26.09.2020 auch einen Hinweis und einen Link auf eine Zusammenstellung von damals offenen Fragen enthielt, die Thies Stahl an Prof. Franz Ruppert, Dr. Wodarg, Dr. Füllmich, den Corona-Ausschuss und an die „Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie“ gerichtet und auf seiner Website veröffentlicht[125] hatte, war uns nicht gegenwärtig, als wir am 29.10.2020 in das zweite ULK-Treffen gingen. Es kam uns damals nicht in den Sinn, dass Bischöfin Fehrs sieben (das DVNLP-Buch betreffend) bzw. fünf Monate (unsere Psychiatisierungssituation betreffend) Zeit für eine gründliche, wohl eher gegen uns gerichtete „Lagebesprechung“ hatte — z.B. mit ihrem „persönlichen Freund“, Pastor R., und mit Pastor Frank Howaldt, ihrem in der Psychomethodenwelt in die „Causa DVNLP“ verstrickten Duz-Freund, Mitglied, wie sie selbst auch, der Kirchenleitung der Nordkirche. Deren Vorsitzende ist Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die in den dann folgenden Jahren sämtliche Beschwerden ignoriert hat, die den unprofessionellen Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer Befangenheit und ihre Lügen-Kooperation mit ihrem Vorgesetzten Oberkirchenrat Lenz betreffen.

Die 2. ULK-Sitzung am 29.10.2020. Mehrere Gaslightings.

Gaslighting Part I: „Vergessen Sie das Buch. Ist vom Tisch, sehen Sie doch!“

Am 29.10.2020 fand dann das wegen des Corona-Lockdowns vom März 2020 verschobene zweite Treffen mit Bischöfin Fehrs und der ULK statt. Es gab kein Intro von Bischöfin Fehrs, wie z.B., „Schön, dass wir jetzt endlich unser Gespräch vom Dezember letzten Jahres fortsetzten können“ oder Ähnliches, welches deutlich gemacht hätte, dass dieser Termin ein Folgetermin ist.

Wir waren überrascht, dass Bischöfin Fehrs nicht nur am Anfang nicht, sondern auch im Weiteren dieses sehr kurz gehaltenen Gespräches mit keinem Wort auf irgendwas einging, was im ersten Gespräch über Pastor D., aber eben auch über Pastor R. und die Verstrickung beider Pastoren in die Familie von Silke Schumacher gesprochen wurde.[126] Bischöfin Fehrs erwähnte keinen von beiden, weder in einem Kommentar, noch stellte sie eine Frage in Bezug auf einen der beiden oder auch nur zu irgendetwas, was mit dem Missbrauchskontext der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn zu tun gehabt hätte. Auch erwähnte sie die Grüße nicht, die Silke Schumacher sie gebeten hatte, an Pastor R. auszurichten.

Die konsequente Art, wie Bischöfin Fehrs *alles* für diese Folgesitzung Relevante ausklammerte, war, als würde sie verhaltensmäßig kundtun: *„Pastor R., diesen Namen hörte ich nie.“* Oder: *„Wie, Pastor D.? Gab es einen Missbrauch in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn!?“* Dieses Ausklammern geschah

---

125 Siehe hier.

126 Siehe dazu unser „Grundlagen-„ bzw. „Arbeitspapier“, einen Text, den es in drei Versionen gibt, die sich nur im Adressatenkreis unterscheiden: Die Versionen vom 06.04.2021 und 07.04.2021 trugen den Titel: *„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘“*, die vom 15.05.2021 *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“* (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt kommt hinzu, siehe unter *„G.1. Versionen und Adressatenkreise“*).

wortlos. Kategorisiert man eine solche eigenwillige Kommunikation als eine Gaslighting-Kommunikation, so kann man es als ein „Ohne Worte“-Gaslighting oder eine „Ohne Worte“-Gaslighting-Hypnose bezeichnen. Dieses Gaslighting fand nonverbal, im Wesentlichen *verhaltenmäßig* statt.

Bischöfin Fehrs verzichtete nicht nur auf jedes Intro, sie verzichtete auch auf jede, vielleicht auch nur vage TOP-Bestimmung. Mit Ausnahme einer solchen per Negation: Hier würde nicht über das DVNLP-Buch gesprochen und auch nicht darüber, was in Bezug auf die Missbrauchsbeschwerden von Silke Schumacher in diesem Verband geschehen ist.

Beschreibt man diese Sitzung in Termini von Gaslighting-Kommunikation, so geschah das Gaslighting durch die Art, wie Bischöfin Fehrs sich uns und den drei anderen Kommissionsmitgliedern gegenüber gab, die deren Auftritt kommentarlos so geschehen ließen: Bischöfin Fehrs verhielt sich hochkongruent so, als wäre sie mit uns nicht in einem Gespräch, das ein bereits begonnenes fortsetzen soll. Diese Kongruenz erreichte sie durch konsequentes Nichtansprechen irgendeines Inhaltes oder Namens, um den es am 16.12.2019 in einer über zweistündigen, sehr intensiven Sitzung schon einmal gegangen wäre.

Was die erstaunliche Kongruenz in ihrem Verhalten anging, verhielt sich Bischöfin Fehrs wie eine Person, die unter dem Einfluss einer hypnotischen Signal-Induktion von einem Moment auf den anderen amnestisch für alles situativ Wesentliche wurde — beinahe so, als hätte sie zwischen dem Treffen im Dezember 2019 und dem jetzt im Oktober 2020 einen von ihr selbst eventuell überhaupt nicht wahrgenommenen blinden Fleck für den vollständigen Missbrauchskontext Hamburg Horn entwickelt. Und das offensichtlich so, dass ihr selbst auch nicht leiseste Zweifel daran gekommen wären, ob das, was sie da tut, mit rechten Dingen zugeht.

In dieser überzeugenden Klarheit und Kraft machte Sie den Eindruck, als wollte sie sagen, „Reden unnötig. Mir kann man vertrauen!“ Oder: „Ich habe die Kraft, die Macht und Herrlichkeit, das Richtige zu tun. Legen Sie Ihr kleines Schicksal gerne in meine von Gott geführten Hände.“

Man könnte dieses Gaslighting auch das „Vergiss den Missbrauch im DVNLP“- oder das „Wie, welches Buch?“-Gaslighting nennen. Es besteht aus der Kombination einer explizit-autoritären, nicht begründeten Ansage („Über den DVNLP wird hier nicht gesprochen!“) und der verhaltensmäßig übermittelten Instruktion, die ins Verbale übersetzt hieße „Es ist kein Buch da“, oder, „Ich sehe hier kein Buch auf dem Tisch, also ist hier auch kein Buch. Falls jemand doch eins sieht: Es ist wegzuhalluzinieren!“

Bischöfin Fehrs tat kongruent so, als sähe sie das von uns vorsichtshalber noch einmal mitgebrachte DVNLP-Buch nicht, welches auf dem Tisch vor ihr von ihren Kommissionskolleg:innen mit spitzen Fingern hin und her, Grundrichtung von sich weg, geschoben wurde, gerade so, als wäre dieses bischöflich „auf den Index gesetzte Buch“ mit irgendeinem Gift kontaminiert. Bischöfin Fehrs verhielt sich überzeugend so, als würde sie es tatsächlich nicht sehen und fasste es auch nicht an. Es war, als befände sich Bischöfin Fehrs in einem Hypnoseexperiment unter der hypnotischen Suggestion einer negativen Halluzination.

Bischöfin Fehrs sagte auch nichts über das Print-Exemplar, welches das wir ihr schon im März 2020 zugeschickt hatten bzw. über das PDF dieses Buches, dass sie und die anderen Kommissionsmitglieder schon neun Monate früher im Januar 2020 erhalten hatten.

Exkurs I: „Satansbraten“ oder „Gute Fee“?

Wir, Silke Schumacher und Thies Stahl, hatten, als wir uns in den Stunden und den Tagen nach dieser kurzen und extrem merkwürdigen Begegnung mit der Bischöfin Fehrs und der ULK austauschten, den Eindruck, Bischöfin Fehrs wusste haargenau, was sie tat.

Allerdings: Wir gingen immer noch davon aus, dass sie im Hintergrund noch damit beschäftigt war, einen Weg zu finden, wie ihr Freund Pastor R. in den Aufarbeitungsprozess integriert werden kann. Und wir dachten, dass sie das vor uns und, vor allem auch, vor ihren Kommissionskolleg:innen, nicht thematisieren wollte. Sie würde, so vermuteten wir, wohl noch Zeit brauchen, um dafür etwas auszuhandeln und auf den Weg zu bringen. Unter dieser Annahme war es, als wollte Bischöfin Fehrs uns durch das konsequente Nichtreden sagen, „Ich habe es beinahe in trockenen Tüchern, geben Sie mir noch ein bisschen Zeit!“

Zu diesem Eindruck passte, so meinten wir, die Tatsache, dass Bischöfin Fehrs, und das sogar mit eigenen deplatzierten musikgeschichtlichen Beiträgen, die enorme Irrelevanz eines unerträglich in die Länge gezogenen Fachgesimpels über das Singen und Komponieren von Chorwerken förderte, in dessen Verlauf ein sich in die Brust werfendes Kommissionsmitglied, ein von sich augenscheinlich recht überzeugter Chorsänger, die Aufmerksamkeit von Silke Schumacher, bekanntermaßen ja auch Chorsängerin, zu binden versuchte. Über die Absurdität dieser Sitzung sagte Silke Schumacher:

„Ein feierlich gedeckter Tisch: Kännchen Kaffee mit Tasse/Untertasse, silber schimmernde Teelöffel. Ich dachte noch: Was gibt es zu feiern? Deshalb wollte ich mich überraschen lassen. Es stellten sich alle noch einmal vor. Da merkte ich schon: der Wind wird rauher. Die Anwälte sind hier, um ihr Anliegen zu überprüfen. Huch: beim ersten Treffen wurde nichts in Abrede gestellt. Und nun wurde so getan, als hätte ich mir etwas vorzuwerfen, aber, das wurde nicht benannt.

Natürlich sollte es auch darum gehen, was gesungen wird. Ich hatte sogar den Auftrag des Kantors und der Hauptkantorin, im Gespräch darüber zu reden, was zum Thema unterstützend gesungen werden sollte. Denn, so meinten sie, ich wäre ja nicht die einzige Betroffene. Insofern fand ich es gut, auf´s Musikalische umzuschwenken, auch wenn ich den Zeitpunkt dafür nicht ganz richtig fand. Denn ich hätte mir eine Entschuldigung gewünscht, habe das Chor-Gespräch im Ansatz zugelassen, weil mir im ersten Gespräch Anerkennung widerfahren war.

Als dann aber nicht mehr über die Umstände und das Ausmaß des Geschehenen gesprochen werden durfte und ich mit Keksen und Schokolade „gefüttert“ wurde, bemerkte ich das Umlenkungsmanöver, welches Bischöfin Fehrs zusammen mit dem musikinteressiert gebenden Kommissionsmitglied inszenierte.

Als dann auch Thies Stahl von der Traumatherapeutin bevormundet wurde und somit auch ich, sagte ich noch, dass ich meine, eine solche ähnliche Situation damals, während der Konfirmationszeit bereits erlebt gehabt zu haben und dass dies interessant sei. Gut wäre dann ggf. Herrn R. einzuladen, der sicherlich ergänzende Beiträge leisten würde. Dazu ist es bis heute nicht gekommen. Auch nicht dazu, dass meine Geschwister ihren Beitrag zur Aufklärung des Geschehens hätten leisten können.“

So ging das Gaslighting mehr und mehr über in ein waschechtes „Tintenfisch“-oder „Nehmen sie doch noch einen Schokoladen-Keks“-Gaslighting. Man könnte es, hätte es nicht eine Theologin und Bischöfin „veranstaltet“, sondern der Psychiater und Hypnose-Spezialist M.H. Erickson, von einem Gaslighting

„Marke Verwirrungsinduktion“ sprechen. Es hätte uns auch so vorkommen können, als wollten Bischöfin Fehrs und die Kommissionsmitglieder uns den Eindruck vermitteln, wir seien für dieses Gespräch bei corona-bedingt sperrangelweit geöffneten Fenstern an diesem kalten Herbsttag nicht gänzlich umsonst in die Bischofskanzlei gekommen. Bischöfin Fehrs verabschiedete sich dann mit dem Versprechen, uns in Kürze per Mail zu einer dann hoffentlich gemütlicheren Sitzung einzuladen.

Was sie jedoch nicht tat. Stattdessen delegierte sie im Januar 2021 die Fortsetzung der ihrer absurden Gaslighting-Kommunikation an ihren Mitarbeiter, den „Klärer“ und „Cleaner“ Rainer Kluck.

War unsere Wahrnehmung von Bischöfin Fehrs vor, während und auch noch in der ersten Zeit nach der Sitzung am 29.10.2020 eher die einer „Guten Fee Kirstin Fehrs“, die es schon schaffen würde, sowohl etwas Sinnvolles für ihre Petentin und deren Schwester, als auch für ihren Freund Pastor R. in die Wege zu leiten, so hat diese sich verändert in eher so etwas wie „Was für ein Satansbraten, diese Bischöfin“. Diese Formulierung ist natürlich überzogen, entspricht aber unserem Erleben während wir miterleben mussten, wie Bischöfin Fehrs, aufbauend auf dem „Fälscher-Coup“[127], der ihr und dem „Kleinkriminellen“ Kluck, ihrem bischöflichen „Mann fürs Grobe, gelungen war, auf unsere Kosten und bis heute, die Synode und die versammelte deutsche Presse zu belügen. Und in dann in der Pressekonferenz am 12.11.2024 noch in schäbiger Scheinheiligkeit betonte, wie unendlich leid ihr die von ihr geschädigte Betroffene tun würde. Deren Namen ließ sie unter den Tisch fallen, während sie deren Unterstützer, mich, Thies Stahl, namentlich mit Hilfe von ehrenrührigen Lügen in das Rampenlicht der Öffentlichkeit stellte.

Exkurs II: Zur Angemessenheit des Begriffes Gaslighting

Die oben im Bericht von Silke Schumacher erwähnte Tatsache, dass die zur Kommission gehörende Traumatherapeutin mir, Thies Stahl, in dieser absurden Sitzung vom 29.10.2020 genauso unangenehm wie unangemessen „über den Mund gefahren“ war, führte mich zu der Überlegung, ob das Konzept Gaslighting hier tatsächlich angemessen ist. Die Tatsache, dass Bischöfin Fehrs die absurd intervenierende Traumatherapeutin nicht korrigiert hatte, hatte ich ja schon als Zersetzungsmaßnahme[128] beschrieben. Und wenn Machtmissbrauch und Zersetzung als jeweils einfachere Konzepte genügen, und, wie wie im Beitrag EKD: Gaslighting auf allen Ebenen und davor auch schon beschrieben, Lüge, Täuschung und Manipulation auch, ist dann das komplexere Konzept Gaslighting überhaupt noch notwendig, um das Gesamt der „Causa Fehrs“ darzustellen?

Wenn man von der Definition ausgeht, Gaslighting ist ein böswilliges Lügen und Täuschen, **einhergehend** mit einem parallel stattfindenden, explizit-verbalen Angriff auf das Selbstwertgefühl und die Selbstachtung der belogenen und getäuschten Person(en), dann ist das für die EKD dargestellte „Gaslighting“ (Punkte #1 bis #5) eventuell nicht wirklich ein Gaslighting. Die unter Punkt #1 bis #5 für die EKD aufgezählten Ereignisse sind vielleicht jeweils nur **einfaches Lügen und Täuschen**, begangen, delegiert oder mitverantwortet durch die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs, schließlich scheinen da ja die

---

127 Siehe das von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschte Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024 und ihre Lügen vor der Presse als frisch gewählte Ratsvorsitzende (siehe EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen).

128 *„X.6.4.2.4. Unabsichtliche Zersetzungsaktion“* in der Materialsammlung.

für das Gaslighting typischen, mit den Lügen, Manipulationen und Täuschungen einhergehenden, oft verbal-expliziten Angriffe auf das Selbstwertgefühl der Belogenen und Getäuschten, oft als Begleit-Attributionen wie „psychische Beeinträchtigung“ oder „Krankheit“, bzw. organisch-körperliche oder charakterliche Schwäche etc.[129] zu fehlen. Dann wurde mir aber klar: Solche toxischen Angriffe können entweder *explizit-verbale* sein und aus „passenden“ Bemerkungen über die psychische oder allgemeine Verfassung der ge*gaslight*enden Personen bestehen, oder aber auch Botschaften, die *nonverbal übermittelt* werden. Und: Für die Beurteilung, ob etwa ein Gaslighting ist oder nicht, ist das subjektive Erleben des Adressaten eine Gaslighting-Kommunikation mitentscheidend.

Nonverbale Übermittlung der Begleit-Attributionen

Eine solche nonverbale Übermittlung kann z.B. in dem konsequenten Nichtansprechen von etwas bestehen, das zu einer bestimmten, wohldefinierten Situation als etwas auf jeden Fall Anzusprechendes, da diese Situation Konstituierendes, dazugehört. So sprach Bischöfin Fehrs am 29.10.2020 in der Missbrauchsaufarbeitungsfolgesitzung weder einen der vorher schon Thema gewesenen Missbraucher-Pastoren an, noch irgendeinen Inhalt, der mit dem Missbrauchskontext zusammengehangen hätte.

Vielleicht tat sie das auch deshalb nicht, wovon wir am 29.10.2020 eher ausgingen, weil sie uns damit signalisieren wollte, dass sie noch an einer Lösung arbeitet, Pastor R. in den Aufarbeitungsprozess einbeziehen zu können. Dann wäre das Nichtansprechen von etwas, was eigentlich hätte angesprochen werden müssen, so etwas wie ein Signal für uns gewesen, durch das Bischöfin Fehrs uns quasi als eine Art von Komplizen definiert hätte, mit denen sie es, vielleicht vorerst sogar an den anderen Kommissionsmitglieder vorbei, mit kirchlich leitenden Kolleg:innen und Kirchenrechtlern zusammen schaffen möchte, Pastor R. in die Aufarbeitung des Missbrauchskontext Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn einzubeziehen. Schließlich hatte Bischöfin Fehrs Silke Schumacher doch am 16.12.2019 dadurch implizit schon als eine Art Vertraute definiert, dass sie sich ihr gegenüber so verhielt, als gehörte sie zu der „Schwester-Freundinnen-Gruppe“, die sich, als Freundinnen und Geliebte von Pastor R. darüber austauschen, wer welche amourösen Abenteuer mit ihm hatte oder hätte haben wollen.

Ein weiteres Beispiel von nonverbalen Gaslighting-Attributionen wäre das Nichtansprechen des Dissenses zum „Thema Impfdogma und Impfkritik“ durch Bischöfin Fehrs. Dessen Ansprechen wäre ihre Pflicht als ULK-Vorsitzende gewesen, um destruktive Kontextvermengungen zu vermeiden und, vor allem, um, als „committete“ Urheberin bzw. öffentliche Vertreterin des „Impfen ist Nächstenliebe“-Dogmas selbst arbeitsfähig zu bleiben: Entweder hätte das Impfthema, von allen kongruent bejaht, vertagt werden müssen, oder aber die ULK-Sitzungen mit einer dieses Dogma mutig kritisierenden Petentin[130]. Eine fruchtbare Diskussion um die Angemessenheit des von Bischöfin Fehrs nachdrücklich vertretenen Impfdogmas *und* eine traumasensibel und betroffenenorientiert gelingende Missbrauchsaufarbeitung wäre sicher in der gleichen personellen Zusammensetzung nicht gut gegangen. Als ULK-Vorsitzende hätte Bischöfin Fehrs diese mögliche, schwierig zu handhabende thematische Interferenz auf jeden Fall ansprechen müssen. Sie hätte dann probieren können, ob ein kongruentes Ja von allen Beteiligten erreichbar ist, entweder zu einer kompletten Vertagung jedes

---

129 Siehe den Gaslight-Film.

130 Siehe in *„F.13.j.2. Zweiter Hinweis auf Dissidenz - ‚Impfen ist Mord‘“* in der Materialsammlung.

Sprechens über das Impfdogma oder zu einer Vertagung der Fortsetzung der ULK-Missbrauchsaufarbeitung.

Gaslighting als Dreiecks-Kommunikation

Es ist doch Gaslighting, was die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs betreibt. Zumindest, wenn man in dem diesen Begriff geprägt habenden Film „Gaslight“[131] nicht nur die Kommunikation einer Person A (der Mann im Film) gegenüber der von A ge*gaslight*eten Person B (seine Frau im Film) betrachtet, sondern die erweiterte Kommunikationssituation, in der A dritten Personen (C1 bis Cn) gegenüber Aussagen über B macht. Zum Beispiel instrumentalisierte Bischöfin Fehrs die Synode und die Presse für ihre Gaslighting-Kommunikation uns gegenüber. Als EKD-Ratsvorsitzende Fehrs kommunizierte Bischöfin Fehrs im Gaslighting-Modus mit ihrer Petentin Silke Schumacher und deren Unterstützer „über die Bande“ (die dritten Personen in Synode und Presse): Sie belügt, bis heute, die Synodalen und die Pressevertreter, die „dritten Personen“ (C1 bis Cn), in Bezug auf Silke Schumacher und Thies Stahl, indem sie ihre *gaslight*enden Pressekonferenz-Aussagen vom 12.11.2024 nicht korrigiert: (1) Ihre **scheinheilige Bemerkung**, die Betroffene würde sie *„gar nicht ins Bild bekommen“*[132] und sie *„täte ihr enorm leid“* und (2) ihre **öffentlich gelogene** Ankündigung juristischer Schritte gegen deren auf diese Weise von ihr kriminalisierten Unterstützer. Zu (1): *„Sie bekommen wir gar nicht ins Bild“* könnte bei der Betroffenen Silke Schumacher so ankommen: „Du bist nicht existent. Du bist Abfall, an Dir mache ich mir nicht die Finger schmutzig.“ Zu (2): *„Thies Stahl macht mir und anderen seit sechs Jahren gegenstandslose Vorwürfe“* könnte bei ihrem Unterstützer so ankommen: „Du bist zu blöd, um zu merken, dass Du mir nichts kannst. Du bist ein kleiner Pups, ohne Potenz und Reichweite. Ich diktiere der Presse in die Mikrophone, was immer ich will.“[133]

Was bei uns als solche denkbaren oder beabsichtigten toxischen Gaslighting-Begleitattributionen ankommen könnte, oder für Sekunden auch tatsächlich bei uns angekommen ist, bevor wir es dann jeweils durch eine Einordnung als sich hier zeigende bischöflich-kriminelle Energie relativieren und neutralisieren konnten, ist natürlich auch das, was bei den Dritten in der Synode, der Presse und den Pressekonsumenten angekommen ist oder hätte ankommen können. In ehrenrühriger Weise. Verdreht, sprich diabolisch.

Gaslighting Part II: „Sprechen Sie nicht für die Petentin. Die soll überhaupt nicht sprechen!“

Die ULK-Sitzung vom 29.10.2020 war auch in dieser Hinsicht eine Gaslighting-Sitzung: Ich solle nicht für die Petentin sprechen, mit der absurderweise ja ohnehin keine(r) sprach und nicht vorhatte, zu sprechen. Nur der sich irrelevant hervortuende Chorsänger, der als Jurist besser etwas zu der Qualität und Validität des DVNLP-Buches und zu den für diesen Verband vernichtenden Gerichtsurteilen gesagt

---

131 https://www.youtube.com/watch?v=6ujuoVlpjww

132 Zu hören in der Sendung *„Missbrauch. EKD-Chefin weist Vertuschungsvorwürfe zurück“*, Deutschlandfunk am 13.11.2024, sagt Bischöfin Fehrs, *„denn sie haben hier im Moment vor allem mit einem Menschen zu tun, der nicht betroffen ist. Die Betroffene im Hintergrund bekommen wir gar nicht ins Bild, sozusagen, und das fand ich, finde ich furchtbar, mir tut es einfach enorm leid um diese Person...“* Nachzulesen in der Anzeige von Thies Stahl.

133 Siehe EKD krönt Chef-Vertuscherin Fehrs zur Sonnenkönigin.

hätte, „sprach“ mit der Petentin. Bis auf ihre eigenen, die Irrelevanz der Sitzung stabilisierende Beiträge zum Thema „Singen und Komponieren von Chorwerken“ sprach auch Bischöfin Fehrs nicht mit Silke Schumacher: Es wurde in dieser „Aufarbeitungssitzung“ der in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn durch die Pastoren D. und R. zu verantwortenden Missbräuche weder über einen dieser beiden Pastoren gesprochen, noch über den Kontext dieser Missbräuche, zu dem die Familie von Silke Schumacher, sprich ihre Schwester, ihr Bruder und ihre Mutter dazugehörten.

Die von Bischöfin Fehrs zugelassene und mitproduzierte Art von Verrücktmacher-Kommunikation hatte uns recht sprachlos gemacht, gehörte doch zu der Kommunikationssituation dazu, dass wir nicht wussten, ob Bischöfin Fehrs nur deshalb (noch) nicht ins Detail gehen wollte, weil sie noch nicht sicher war, ob sie es schaffen würde, Pastor R. konstruktiv in den Aufarbeitungsprozess einzubeziehen oder ob sie das grundsätzlich gar nicht in Erwägung zog. Ich, Thies Stahl, war, nachdem die Traumatherapeutin mir, von Bischöfin Fehrs geduldet bzw. unbewusst oder bewusst delegiert, über den Mund gefahren ist, tatsächlich etwas aus der Bahn geworfen.

Nachdem Bischöfin Fehrs in Bezug auf die erste (am 16.12.2019) und die zweite (am 29.10.2020) ULK-Sitzung in dem von ihr und Rainer Kluck gefälschten „Informationsschreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ Falschinformationen und Lügen verbreitet, weisen wir im Folgenden noch einmal auf die Berichte über die Sitzungen hin, die wir schon Anfang April 2021 im *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“*[134] allen kirchlichen Personen zugänglich gemacht haben, die in der Gemeinde in Ottensen und in der Kirchenleitung an der (Verhinderung der) Aufarbeitung kirchlicher Missbräuche an Silke Schumacher beteiligt waren. Seit dem Januar 2023 ist dieses Arbeitspapier im Internet wie alle Dokumente zu „Causa Fehrs“ öffentlich einsehbar.

Dort sprach ich davon, dass ich durch das „Moralin der Traumatherapeutin aus privatneurotischen Gründen“ für den Rest dieses „Gespräches“ etwas „neben der Spur“ war. Es stimmt, wie es oben im Bericht von Silke Schumacher heißt, dass ich von der *„Traumatherapeutin bevormundet wurde“*. Es hat mich aus der Bahn geworfen, dass ich es zugelassen habe, dass sie mir den Vorwurf machte, *„doch* [als zu deren Unterstützung anwesende Begleit- und Vertrauensperson] *bitte nicht für die Petentin zu sprechen“*. Es würde hier doch schließlich *„nicht um Sie, sondern um die Petentin gehen“* und ich solle (hat sie mit diesen Worten nicht gesagt, kam aber so an) bitte nicht egoistisch sein und nur an mich denken und Silke Schumacher die Hauptrolle lassen. Wobei sie diese als Petentin, wiederum absurderweise, keinesfalls hatte. Im Gegenteil: Silke Schumacher war noch nicht einmal in der „Rolle der Petentin“, da sie von niemandem in dieser „ULK- Missbrauchsaufarbeitungssitzung“, außer von ihrem Begleiter und Unterstützer in dieser angesprochen wurde. Sie wurde in die Rolle einer stummen Statistin gedrängt, die einer Szene beiwohnen musste, in der es um das Know-How von Aufarbeitungsverhinderung durch Tabuisierung geht.

Soweit zu den explizit verbalen Parallel-Attributionen dieses Gaslightings, die mich als toxische Angriffe auf meine Integrität „beeinflusst haben“. Dieser unangenehme „Einfluss“ wurde natürlich dadurch verstärkt, dass ich, schon als Folge dieses „Beschusses“ durch die Traumatherapeutin, es zugelassen

---

[134] Siehe das Kapitel *“B.2.a.iii. Kirchliche Traumatherapeutin den Unterstützer moralisieren lassen“* im Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher.

habe, dass Bischöfin Fehrs deren dümmliche und urfeministisch anmutende Intervention nicht kommentiert oder korrigiert hat.

Exkurs II: Virtuelle Du-Botschaft beim nonverbalen Gaslighting

Das Gaslighting vom 29.10.2020 war ja kein explizit verbales, sondern eines, das vollständig implizit per szenischer Konstellation stattfand. Gaslightings dieser Art übermitteln die toxische Begleit-Attribution eben nicht verbal, per wörtlicher Rede, sondern nonverbal, vermittelt durch und über den szenischen Gesamtkontext.

Als Adressat eines solchen Gaslightings lohnt es, um dessen toxische Wirkung zu neutralisieren, sich zu vergegenwärtigen, wie es sich psychisch-emotional, seelisch und geistig ausgewirkt hat. Und, zusammenhängend damit, was die „virtuelle Du-Botschaft" war, die, diese Wirkung zeitigend, beim Opfer dieses Gaslightings angekommen ist.

Wir haben uns im Zusammenhang damit, jetzt nach fünf Jahren noch einmal über sie zu schreiben, noch einmal in die Sitzung vom 29.10.2020 zurückversetzt und sie, zusammen mit ihrer Auswirkung auf unser subjektives Empfinden, noch einmal erforscht, also Introspektion in der Retrospektive betrieben. Wir fanden heraus:

Diese Gaslighting-Sitzung am 29.10.2020 hat uns beide beeinträchtigt. Ich verwendete für die Beschreibung von deren toxischer Wirkung in den primär von mir verfassen Texten[135] Redewendungen, wie ich fühlte mich *„aus der Bahn geworfen"*, *„out of service"*, *„übertölpelt"*, *„ausgeknockt"* und Silke Schumacher meinte, sie hätte sich *„vor den Kopf gestoßen"* gefühlt.

Für uns beide verwendeten wir im von uns erstellten Arbeitspapier vom April/Mai 2021 die Analogie, Silke Schumacher hätte sich *„zuerst per ‚Thema-Musik' hypnotisieren lassen und dann ich* [Thies Stahl] *mich - eben mit Hilfe eines dem moralisierenden Appell impliziten Vorwurfes* [der Traumatherapeutin, Silke Schumacher doch bitte jetzt die Hauptrolle zu lassen und nicht so (hat sie mit diesen Worten nicht gesagt, kam aber so an) egoistisch zu sein und nur an mich zu denken]*."* Gemeint sind hier natürlich nicht heilsame hypnotische Interventionen zu Gewinnung von Klarheit und Kraft, sondern eher eine, und so kann man Gaslighting ja auch definieren, schmutzige hypnosetechnische Beeinflussung zur alltagstauglicher Übertölplung des Gegenübers.

Ja, es gab für die toxische Wirkung des Gaslightings also schon auch, wie ich, Thies Stahl, schrieb, „privatneurotische Gründe", sie wurden aber enorm verstärkt durch die von Bischöfin Fehrs aktiv aufrechterhaltene und geförderte Uneindeutigkeit der Situation. Diese machte uns beide sprachlos, war es doch zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht klar, ob Bischöfin Fehrs schon entschieden war — wie das dann ab Januar 2021 durch die schmutzige Delegation der Kommunikation an Rainer Kluck klar wurde — ihre Petentin Silke Schumacher für den Täterschutz ihres persönlichen Freundes Pastor R. zu opfern, oder, ob Bischöfin Fehrs es nur vor ihren Kolleg:innen in der ULK noch nicht öffentlich machen wollte, dass sie noch Zeit brauchen würde, die Einbeziehung des Zeitzeugens Pastor R. und den Schutz von dessen Pension „in trockene Tücher" zu bekommen.

---

[135] Siehe unten die Texte aus dem Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher und der Materialsammlung.

Ich war, insofern stimmte „privatneurotisch“, durch die mir da in der Traumatherapeutin entgegenkommende und durch die bischöfliche Billigung verstärkte Version einer doch eher negativen Mutter-Imago etwas angeschlagen. Das, was sie mich explizit-verbal wissen ließ, „hatte gesessen“ und wurde noch verstärkt durch das, was sie (1), implizit und virtuell, damit zu Silke Schumacher sagte, und dadurch, was (2) Bischöfin Fehrs durch ihr Nichteingreifen im Zuge eines Co-Gaslightings, ebenfalls implizit und virtuell, zu Silke Schumacher und mir sagte. Silke Schumacher sagt dazu (im September 2025), *„Es ist, als hätten sie gesagt, sie würden mich nicht ernst nehmen und denken, ich wäre loyal zu einem Missbrauchstäter, Thies Stahl, der mich dominieren würde und dem ich ausgeliefert wäre, da ich mich ja anscheinend nicht gegen ihn wehren könne. Ich würde eigentlich Schutz vor ihm brauchen, den sie mir aber nicht bieten könnten und wollten. Dafür hätten sie zu wenig Interesse an mir.“* Ähnlich wie das oben im Kapitel „Gaslighting als Dreiecks-Kommunikation“ erwähnte „Du bist nicht existent!“

Mein „Aus-dem-Tritt-gekommen-Sein“ lag auch mit daran, dass mich die Petentin Silke Schumacher selbst, als sie ganz am Anfang der Sitzung sprach, daran gehindert hatte, ein technisches Detail zu korrigieren, ein Datum oder eine durcheinander geratene Reihenfolge, etwas von dem ich aufgrund meiner ihre Texte und Belege betreffenden Organisationstätigkeit wusste, dass eine Korrektur wichtig sein würde — aber es lag eben auch an der erwähnten, konfus machenden und von Bischöfin Fehrs „stabil gehaltenen“ Uneindeutigkeit der Situation.

Ich kam nicht auf die Idee, die Traumatherapeutin in Bezug auf die offensichtlich vorhandene Konkurrenzsituation — sie ist Ausbilderin in Systemischer Therapie, einer Nachbardisziplin des von mir über Jahrzehnte vertretenen NLP — zu fragen ob sie als systemisch ausgebildete Therapeutin vielleicht voreingenommen gegen die Psychotherapie- und Coaching-Methode NLP ist. Und wenn ja, ob sie wüsste, dass ich das NLP auf der Grundlage von einem Psychologie-Studium und vier Psychotherapie-Zusatzausbildungen nach Deutschland importiert habe, und nicht etwa als Gebrauchtwagenhändler oder Bankkaufmann NLP-Ausbilder geworden bin. Letztere ist ja in der NLP-Szene häufig passiert und hat die Methode in Verruf gebracht. Ich hätte sie außerdem auch fragen können, ob sie sich auch, so wie ich, bei verschiedenen renommierten Ausbildern in systemischer Aufstellungsarbeit weitergebildet hat.

Gaslighting Part III: „Von Ihnen grüße ich meinen Freund R. doch nicht“-Gaslighting

Bischöfin Fehrs hat am 29.10.2020 so getan, als gäbe es den gemeinsamen Bekannten, Pastor R. nicht, ihren persönlichen Freund, und Silke Schumachers damaliger seelsorgerischer Begleiter im Missbrauchskontext der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn. Silke Schumacher hatte Bischöfin Fehrs im Sommer 2020 gebeten, Grüße an Pastor R. auszurichten.

Damit hat Bischöfin Fehrs Pastor R. für die ULK und auch für Silke Schumacher als „nicht existent“ erklärt, quasi als „verschollen“. Implizit hat Bischöfin Fehrs das dadurch auch mit Silke Schumacher gemacht: Nach der ersten guten Sitzung am 16.12.2019 hat sie, auch in der zweiten Sitzung am 29.10.2020 nie mehr mit ihrer Petentin über das Missbrauchsgeschehen in Hamburg-Horn gesprochen, der damaligen Gemeinde von Pastor R., ihrem Freund.

Gaslighting Part IV: „Mit Kritikern der Corona-Maßnahmen reden wir nicht.“ Ab Januar 2021: „Mit Ungeimpften reden wir nicht.“

Die oben im Kapitel *„Retraumatisierungs-Warnungen in den Wind geschlagen“* schon erwähnte Mail vom 26.09.2020[136], in der Thies Stahl auf die Retraumatisierungsgefahr infolge der im DVNLP an Silke Schumacher begangenen Verbrechen hinwies und außerdem auf eine von ihm damals auf seiner Website veröffentlichte Liste von Fragen, die „in beiden sich unversöhnlich gegenüberstehenden Corona-Narrativ-Welten bisher nicht beantwortet“ wurden[137], hat Bischöfin Fehrs ignoriert, ebenso wie die Bitte von Silke Schumacher, „liebe Grüße an Pastor R.“ auszurichten. Durch dieses Nichtansprechen hat, so paradox es klingen mag, Bischöfin Fehrs ihre Rollen auf unverantwortliche Weise vermengt: die als kirchliche Vertreterin zuerst der Befürwortung einer strengen Lockdown-Politik und dann als prominente Repräsentantin des kompromisslosen Dogmas „Impfen ist Nächstenliebe“ und die als ULK-Vorsitzende in einem Verfahren mit einer Petentin, die eine kritischere Haltung zur Corona-Maßnahmen-Politik und zur Impf-Dogma einnahm. Bischöfin Fehrs hätte die Tatsache Silke Schumacher gegenüber ansprechen müssen, dass sie selbst in dieser gesellschaftlichen Spaltungssituation möglicherweise auf einer anderen Seite stand als ihre Petentin — vor allem in einer Situation, in der sie, wie im zweiten ULK-Gespräch am 29.10.2020, nicht mehr mit ihr spricht und sich dann, im Gegensatz zu der Abmachung, sich per Mail für einen neuen Termin zu melden, überhaupt nicht mehr meldet. Und ihrer Petentin in die Situation bringt, Energie für die Auflösung des Rätsels aufzuwenden, ob sie diese Kontaktsperre wegen ihrer privaten Freundschaft mit Pastor R. verhängt hat, oder wegen der vermutlich unterschiedlichen coronalen Haltung zuerst zum Lockdown und dann zur Impfung.

Am 29.10.2020 hätte Bischöfin Fehrs die unterschiedlichen Meinungen zur Lockdown-Politik ansprechen müssen, zusammen mit der Frage, ob man sich entweder darauf einigen kann, die ULK-Sitzungen zu vertagen, oder das Corona-Thema vollständig auszublenden, während man sie fortsetzt. Das Gleiche trifft ein halbes Jahr später auf das Impf-Thema zu. Wir sprachen es gegenüber Bischöfin Fehrs und dem damaligen Ratspräsidenten Bedford-Strohm in einer Mail an — und einen Monat später hat Bischöfin Fehrs unsere Bitte um eine Arbeitssitzung und unserer Arbeitspapier abgewiesen (ich komme darauf zurück). Wir sagten in dieser Mail[138] vom 19.04.2021: *“Ob die Tatsache, Frau Fehrs, dass Sie jede Kommunikation mit Silke Schumacher abgebrochen, sie also exkommuniziert haben, nur in einem zeitlichen oder auch in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Kritik Silke Schumachers an Ihrem dogmatisch anmutenden Impf-Motto steht, wissen vermutlich nur Sie selbst. …. Wenn es stimmt, dass der einzige Nutzen des COVID-19-„Impfstoffs“ im Falle einer Infektion mit dem grippeähnlichen Virus SARS-CoV-2 darin besteht, dass man als Geimpfter mit der Gnade eines milderen Verlaufes rechnen kann, also einem ein Krankenhausaufenthalt als ernsterer Fall wohl erspart bleibt, und wenn es ebenfalls stimmt, dass die Impfungen einen nicht immun machen, sondern man als Geimpfter immer noch infiziert werden und als dann ‚infizierter Geimpfter‘ das Virus immer noch verbreiten kann, müssen wir uns wohl für den Gedanken öffnen, dass die Entscheidung der Menschen für die ‚Impfung‘ auffallend wenig mit Nächstenliebe zu tun hat, sondern mehr mit Opportunismus und Eigennutz.“*

---

136 Siehe hier.

137 Siehe hier.

138 Siehe hier.

Ältere Berichte über den 29.10.2020

Bericht #1 zum Gaslighting vom 29.10.2020

Im Kapitel *„B.2. Zum zweiten Gespräch (29.10.2020) - Absturz in die Belanglosigkeit“* des Arbeitspapiers findet sich eine Darstellung des zweiten Treffens vom 29.10.2020. Im Unterkapitel *“B.2.b.i. Thema ‚Missbrauch im DVNLP als Folge klerikalen Missbrauchs‘“* geht es um die Relevanz der DVNLP-Missbräuche für die Aufarbeitung in der ULK. Dort heißt es:

„Ich hatte Ihnen, Frau Fehrs, mein im Januar als eBook und im März 2020 in gedruckter Form erschienenes Buch "NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“[139] *per Post zugeschickt. In ihm geht es um Silke Schumachers im DVNLP erlittene Retraumatisierung nach einem dort von ihr eingereichten und dann im Verband unterdrückten und nicht aufgeklärten schweren und multiplen Missbrauch an ihr.*

Als wir uns am 29.10.2020 zu unserem zweiten Gespräch zusammensetzten, Frau Fehrs, sah ich dieses Buch nicht bei ihren [auf der leeren Tischfläche vor ihr gänzlich nicht vorhandenen] *Unterlagen liegen und fragte Sie, ob es gar nicht bei Ihnen angekommen war. Sie meinten, doch das wäre es, aber der DVNLP würde hier jetzt keine mehr Rolle spielen. Silke Schumacher sagte sofort, dass sie nicht dieser Meinung sei, sondern der, dass der im DVNLP geschehene Missbrauch auch für die heutige Aufarbeitung des damaligen Missbrauches in der Kirche eine enorm wichtige Rolle spielen würde.*

Während Silke Schumacher das sagte, gab ich das von mir in diese Sitzung mitgebrachte Exemplar des „Verbrecher“-Buches den beiden ULK-Herren und der beisitzenden Traumatherapeutin zur Ansicht, begleitet von meiner Anmerkung zu Silke Schumachers Kommentar, dass der im DVNLP geschehene und dort verbrecherisch vertuschte Missbrauch auch deshalb hier in der Unterstützungsleistungskommission eine wichtige Rolle spielen würde, weil der von Silke Schumacher im Verband DVNLP erlittene Missbrauch und die mit seiner Vertuschung verbundene Retraumatisierung ohne die Silke Schumacher tief prägende Erfahrung des Missbrauches durch den Pastor D. vermutlich gar nicht hätte geschehen können. Das Gleiche, so argumentierte ich, würde für den Missbrauch in ihrer damals besuchten Fachhochschule durch den sie dort examinierenden und missbrauchenden Professor H. gelten, den man als missbrauchende Autoritätsfigur das säkulare Pendant von Pastor D. nennen könnte. Denn er hat sich als, genau wie Pastor D., als eigentlich für ihr Seelenheil Zuständiger, auf eine höchst toxische Weise in ihr Leben eingemischt, zwar nicht pastoral aber doch als ihr mit einer professoralen Autorität ausgestatteter Gestalttherapeut und, ebenfalls eine Autorität, als Supervisor des von ihr und ihrem zuhälterisch agierenden zweiten Ehemann geführten Jugendhilfeträgers.

Hätte Pastor D. Silke Schumacher nicht als seine Konfirmandin, vermittelt durch seine Taten, aber auch durch seine expliziten Äußerungen und Schuldzuschreibungen in dem irrigen und selbstschädigenden Glauben „hineinhypnotisiert“ und in ihm konfirmiert, dass es ihr von ihr selbst verschuldetes Lebensschicksal wäre, als missbrauchtes Kind und als seine von ihm missbrauchte Konfirmandin für immer eine Hure zu sein, deren von Gott gewollte Aufgabe es sein sollte, ihm und anderen (Kirchen-)Männern, u.a. seinen Pastorenkollegen, ein Leben lang sexuell zur Verfügung zu stehen.

---

139 https://amzn.to/2TGM8xa

Während ich das sagte, nahmen drei ULK-Mitglieder nacheinander mein Buch einmal in die Hand, blätterten kurz hinein und gaben es zügig an den oder die Nächste weiter und dann, ohne einen zweiten Blick drauf zu werfen, sofort wieder zurück in meine Richtung. Keine und keiner der auch in diesem zweiten Gespräch wieder anwesenden Kommissionsmitglieder fragte oder kommentierte etwa die Ereignisse im DVNLP und auf deren von Silke Schumacher und von mir argumentierte Wichtigkeit für die Aufarbeitung des „Pastor D.“-Missbrauchs. Auch Sie, Frau Fehrs, haben zu unseren Argumenten Ihre nach ihrem ersten offensichtlich für die Kommissionsmitglieder die Richtung vorgebenden „DVNLP ist hier nicht wichtig“-Kommentar nichts gesagt - alle haben sich an diese Durchsage gehalten und bezogen auf die Analogie „Missbrauch im der Fachhochschule und im DVNLP“ und „damaliger Missbrauch durch den konfirmierenden Pastor“ nichts mehr angesprochen.

Und: Zusammen mit dem Thema DVNLP fiel auch die Situation Silke Schumachers gegenüber den Ottensener PastorInnen unter den Tisch und damit das Thema „indirekt von Dir, Frank, gesäter Zweifel an der Glaubwürdigkeit von Silke Schumacher“ (siehe E.2.b. Konfligierende Ämter und Rollen). In den ULK-Gesprächen über DVNLP zu reden ist auch deshalb unverzichtbar, weil es zu der speziellen Situation Silke Schumachers in der Ottensener Gemeinde dazugehört, dass der DVNLP international und auch in die von Dir, Frank, besuchte Welt der Aufstellungsarbeit hinein, Silke Schumacher seit 2014 als unglaubwürdige Falschbezichtiger diffamiert.[140] Da Silke Schumacher diese Tatsache, auch vermittelt über meine Veröffentlichungen, schon den Pastoren in der Gemeinde und auch einigen Mitgliedern im Chor gegenüber publik gemacht hat, und dann später zusammen mit der Tatsache, dass Sie, Frau Fehrs, ihr schon ein Rekonfirmations- und Entschuldigungsritual in Aussicht gestellt haben, käme eine Nicht-Anerkennung ihres Antragsberechtigung oder eine Zurücksetzung auf die ULK-Stufe „Plausibilitätsüberprüfung der Glaubwürdigkeit der Petentin“ einer sozialen Vernichtung in der Gemeinde gleich. Die Täter in ihrem Hintergrundtätersystem würden frohlocken, und mit ihnen zusammen die mit diesen Tätern zusammenarbeitenden DVNLP- und Fachhochschultäter.“

Bericht #2 zum Gaslighting vom 29.10.2020

Eine Zusammenfassung der Sitzung vom 29.10.2020 findet sich auch in der Materialsammlung, in der zweiten Hälfte des Kapitels *„E.1.b.14.f. Quelle # 6: Mein Buch ‚NLP für Verbrecher - ‹Causa DVNLP›: Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP’“*. In der ersten Hälfte diese Kapitels findet sich eine Zusammenfassung dessen aus dem DVNLP-Buch, was Silke Schumacher, hätte sie sprechen dürfen, der Kommission über die Missbräuche an ihr in diesem Verband berichtet hätte. Es ist ein ein Unterkapitel des Kapitels *"E.1.b.14. Mit welchem Wissen über die Petentin und mich hat sich Bischöfin Fehrs ‚aus dem Amt gestohlen’?“*, in dem die Informationsquellen zusammengefasst dargestellt werden, die Bischöfin Fehrs am 29.10.2020 alle zur Verfügung standen. Sie hat sie schon am 29.10.2020, was spätestens im Mai 2021 mit ihrer Zurückweisung unseres Arbeitspapiers klar wurde, per Missbrauch ihrer bischöflichen Macht als Akt des Täterschutzes für ihren Freund, den Mitwisser und Mittäter Pastor R., aus dem ULK-Dialog ausgeklammert — durch das Herunterfahren jeder direkten Kommunikation. Diese hat Bischöfin Fehrs im Januar 2021 schmutzig „wegdelegiert“, zuerst an ihre Mitarbeiter:innen

---

[140] Siehe meinen Artikel *„Psychiatrisierung. Nicht witzig.“* und meine Blogbeiträge https://thiesstahl.com/2020/01/10/du-wirst-belogen-robert/, https://thiesstahl.com/2020/04/02/robert-dilts-du-bist-mitglied-einer-deutschen-mafia-und-nazi-organisation-2-offener-brief-an-robert-dilts-und-den-dvnlp/, und https://thiesstahl.com/2020/06/16/schmutzige-informationspolitik-des-dvnlp/.

Herrn Kluck und Frau Dr. Arns, dann an ihre disziplinarische Vorgesetzten OKR Tetzlaff und Oberkirchenrat Lenz.

Bericht #3 zum Gaslighting vom 29.10.2020

Eine Beschreibung der Intervention der Traumatherapeutin vom 29.10.2020 findet sich auch in der Materialsammlung im Kapitel *„X.6.4.2.4. Unabsichtliche Zersetzungsaktion“*, unter dem Aspekt „Zersetzung“. Dort heißt es u.a.:

“Dieses Kommissionsmitglied, die einzige der drei Personen, die in der Unterstützungsleistungskommission nicht ehrenamtlich, sondern als Honorarkraft für Bischöfin Fehrs und die Kirche tätig war, wurde von ihrer Arbeitgeberin Bischöfin Fehrs in Bezug auf diese genauso dümmliche wie übergriffige Attacke gegen mich nicht korrigiert. Und das, obwohl es mir noch gelang, darauf hinzuweisen, dass (1) die Petentin und ich die Abmachung hatten, ich würde in dieser Sitzung nur reden, wenn sie mich darum bittet, und sie mich (2) kurz zuvor explizit gebeten hatte, das zu tun. Damit hat Bischöfin Fehrs augenscheinlich versucht, schmutzig delegiert an die Traumatherapeutin, mich wie einen missbrauchsaffinen Unterdrücker-Macho und ihre Petentin wie ein dummes, sich gängeln lassendes Mädchen dastehen zu lassen. Bischöfin Fehrs hat es zugelassen, dass meine Hilfestellung für die Petentin, deren Unterstützer zu sein letztlich mein kirchliches Ehrenamt ist, von der Therapeutin als ein paternalistisch-unterwerfender, ja beinahe missbräuchlicher Akt definiert wurde.

Diese ‚Traumafachfrau‘ hat ihren Job nicht verstanden, geschweige denn hat sie ihn gemacht. Mit ihrer Entgleisung half sie Bischöfin Fehrs, als hätten beide sich abgesprochen, bei der Durchsetzung des in dieser ‚Ablenkungssitzung‘ erkennbar gewordenen bischöflichen Zieles, den Aufarbeitungsprozess der Petentin scheitern zu lassen: Vielleicht haben sie es nicht miteinander abgesprochen, aber die Traumatherapeutin hat ganz offensichtlich im Sinne ihrer Arbeitgeberin Bischöfin Fehrs gehandelt, hätte diese sie doch sonst darüber belehrt, dass ich der Petentin selbstverständlich bei einer Formulierung eines für sie wichtigen Punktes helfen könne, da das ja meine Aufgabe als ihr mit die ULK eingeladener Unterstützer ist.

Mit einer solchen, eigentlich dringlich erforderlich gewesenen Korrektur ihres traumaunsensibel entgleisten Kommissionsmitgliedes hätte Bischöfin Fehrs ihrerseits ihren Job gemacht und ihre Sorgfaltspflicht ihrer Petentin gegenüber erfüllt. Stattdessen hat sie die ‚Traumafachfrau‘, wenn vielleicht auch unabgesprochen und quasi im Nachherein, durch Nicht-Korrektur, missbräuchlich dafür in Anspruch genommen, die Petentin und mich, ihren Unterstützer, in dieser Sitzung erst einmal mundtot zu machen: Nach dem bischöflichen ‚Nichtkirchliche Missbräuche sind hier tabu‘-Dekret waren die Petentin und ich ohnehin schon etwas sprachlos und dann war diese Sitzung nach der überraschenden Vertagung durch Frau Fehrs abrupt zu Ende.“

Das „Ich bin nicht im Amt“-Gaslighting der Amtsperson Fehrs

> Bischöfin Fehrs ist der Petentin Silke Schumacher gegenüber als Vorsitzende der ULK im Amt geblieben, um dieses Amt nicht nicht ausüben zu müssen — und um es sabotieren zu können.

> Sie hat sich die Macht diese Amtes erhalten, um ihm nicht gerecht werden zu müssen, als Möglichkeit, die Aufarbeitung und den Ausgleich für Silke Schumacher zu verhindern, um Pastor R. zu schützen.

Bischöfin Fehrs hat ihr Amt nicht, wie es notwendig gewesen wäre, wegen Befangenheit niedergelegt, sondern es, hochgradig missbräuchlich, weiterhin ausgeübt, auch über den 29.10.2020 hinaus.

Der relevanten Gruppe gegenüber, bestehend aus ihrer Petentin Silke Schumacher, derem Unterstützer, Thies Stahl, und den drei anderen Kommissionsmitgliedern, hat Bischöfin Fehrs dieses Amt nie beendet, weder durch seine Niederlegung mit der Begründung einer wirklich vorhandenen, sprich eingestandenen Befangenheit und der folgerichtigen und korrekten Übergabe an eine dieses Amt dann weiterführende Person, noch durch irgendeine Art von Verabschiedung von der Petentin, ihrem Unterstützer und den drei anderen Kommissionsmitgliedern. Immerhin waren diese Personen in den beiden ULK-Sitzungen zusammengekommen und sind sich, wenn auch „nur“ amtlich, aber doch auch persönlich-emotional und vertrauensvoll begegnet. Bis zum heutigen Tag hat es keinen formal korrekten und menschlich angemessenen Abschluss der Befassung der ULK mit der Petentin Silke Schumacher gegeben.

Diese Tatsache behindert die heutige Situation von Silke Schumacher und der Anerkennungskommission als Nachfolgerin der UKL. Letztere hat angeboten, den Aufarbeitungsprozess fortzusetzen, aber unter völliger Ausklammerung der Rolle und der Befangenheit von Bischöfin Fehrs in der ULK — was letztlich bedeutet: es sollen die Missbräuche in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn aufgearbeitet werden, ohne dass der noch lebende intime Mitwisser des Missbrauches von Pastor D. an Silke Schumacher, dessen Pastorenkollege und Mittäter, Pastor R., einbezogen werden kann.

In der dann nur noch möglichen „Schein-Aufarbeitung“ kann noch nicht eimal über ihn und die Beziehung zur Schwester, zum Bruder und zu Freundin der Petentin der „aufarbeitenden“ Anerkennungskommission gesprochen werden. Sie müsste etliche Missbräuche aus dem 1986er Missbrauchskontext per Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn bewusst und wissentlich ausklammern. Das wäre keine Aufarbeitung, sondern eine Übung zum Erwerb von Fähigkeiten, die für ein erfolgreiches Tabuisieren gebraucht werden.

Schließlich ist es ja schlecht möglich, dass Frau Hillmann, als Vorsitzende der neuen Hamburger Anerkennungskommission und mit Bischöfin Fehrs gut bekannt, in den Sitzungen mit Silke Schumacher das aufschreibt, was diese in Bezug auf ihre gemeinsame 1986er Zeit gerne Pastor R. gefragt oder noch zu ihm gesagt hätte, und das dann als Botin an Bischöfin Fehrs weitergibt, um deren Antworten aus den bischöflichen Privatgesprächen mit R. dann an Silke Schumacher zurückzuübermitteln.

Ebenso ist es undenkbar, dass von Silke Schumacher verlangt würde, bei dieser „Tabuisierung-Aufarbeitung“ nicht daran zu denken, was Frau Hillmann wohl mit Bischöfin Fehrs aufgrund von derem mit Pastor R. geteilten Eingeweihtenwissen über sie, ihre Geschwister und Freundinnen bespricht, eventuell sogar in trauter Runde zusammen mit Pastor R. und vielleicht auch der alles deckenden Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt.

Immerhin war Pastor R. der damalige seelsorgerische, aber ihr nicht helfende Ansprechpartner der von derem Kollegen D. missbrauchten, vergewaltigten und geschwängerten Konfirmandin Silke Schumacher. Und auch der für sie quasi „schwägerliche“ Beziehungspartner ihrer Schwester. Und:

Gleichzeitig auch der sexuelle Missbraucher ihres Bruders und ihrer Freundin, sowie, zusammen mit anderen Pastoren, eine Art „Geschäftspartner“ ihrer Mutter.

Gaslightings mit Hilfe schmutziger Delegationen

Hier wird es noch einmal um die schmutzigen Delegationen von Bischöfin Fehrs gehen, die nach dem Treffen am 29.10.2020 nicht mehr selbst mit Silke Schumacher kommunizierte, sondern diese Aufgabe fragwürdig „delegierte“ — zuerst an ihre Mitarbeiter:innen Rainer Kluck und Frau Dr. Arns[141], und dann an ihre disziplinarischen Vorgesetzten, OKR Tetzlaff und dessen Nachfolger, Oberkirchenrat Lenz[142].

Dass Bischöfin Fehrs an ihre Vorgesetzten „delegieren“, also auf magische Weise Aufgaben übertragen konnte, hat vermutlich u.a. mit den problemerzeugenden und missbrauchbaren Doppelhelix-Besonderheiten der sich überkreuzenden geistlichen und disziplinarischen Hierarchien in der evangelischen Kirche zu tun, die wir schon angefangen haben zu beschreiben, zusammen mit den dysfunktionalen Personalunionen in den Ämtern von Bischöfin Fehrs und ihrer disziplinarischen Vorgesetzten.[143]

Als Zersetzungsmaßnahmen haben wir die ab Januar 2021 von Bischöfin Fehrs betriebenen schmutzigen Delegationen an ihre Mitarbeiter:innen, den damaligen ULK-Geschäftsführer Kluck und dessen vorherige Chefin, Frau Dr. Arns, schon beschrieben. Das taten wir aber eher weniger unter dem Aspekt von Gaslighting-Kommunikation. Das trifft auch zu für die Dienste, zu denen Bischöfin Fehrs erstaunlicherweise ihre disziplinarischen Vorgesetzten, die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz[144], „bewegen“ konnte. Das wird nachgeholt.

Zunächst soll es (aus Zeitgründen vor der Synode in Dresden) um die konzertiere Nordkirchen-Lügenaktion der Akteure Fehrs, Lenz, Kluck und Kühnbaum-Schmidt gehen.

Trickser:innen in der Nordkirche: Falschinformationen an Synode und Presse verteilen

Ganz offensichtlich gedeckt von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt haben *„Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche“*[145] dem ehemaligen, in die Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs gegenüber der ULK-Petentin Silke Schumacher verstrickten Geschäftsführer der „Stabsstelle Prävention der Nordkirche“, Rainer Kluck, bei dessen von ihm selbst als derem heimlich eingesetzten Interimsleiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ in Hannover von der *„unabhängige(n) Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* in

---

141 Siehe die Kapitel *F.13.e. Delegee #1: Herr Kluck* und *F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns* in der Materialsammlung.

142 Siehe *J.8.b. Disziplinarische Vorgesetzte* und *J.8.d. Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte* in der Materialsammlung.

143 Siehe im Kapitel *A.2. „Causa Fehrs“: Konzertierter Missbrauch der Besonderheiten innerkirchlicher Strukturen.*

144 Siehe Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz.

145 Im Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024 heißt es: *„Um diese bisher vorliegenden Fragen zu beantworten, haben wir die unabhängige Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland um die unterstützende Zuarbeit zu dem Vorgang erbeten und diese von dort erhalten.“*

Hamburg *„erbetenen unterstützenden Zuarbeit“* geholfen. Im von Rainer Kluck selbst gefälschten Schreiben heißt es, *"Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche waren an der Sachverhaltsdarstellung beteiligt*[146], welche die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ von der *„**unabhängige (!!)** Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* per Zuarbeit erhalten hat.

Unabhängig? Unabhängig sowohl von der Person Rainer Kluck, der als Geschäftsführer *beider Fachstellen* die für die „Causa Fehrs“ und die ULK-Geschichte der Petentin Silke Schumacher relevante Aktenhoheit in seiner Person vereinte? Oder auch unabhängig von den Personen der kirchenleitenden Ebene, wie die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die disziplinarische Vorgesetzte von Rainer Kluck, Oberkirchenrat Lenz und Bischöfin Fehrs? Wobei Frau Fehrs als langjährige Vorsitzende des Beirates der in Bezug auf die „Causa Fehrs“ natürlich maximal *„**unabhängige(n)** Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* vermutlich die ULK-Unterlagen ihrer Petentin Silke Schumacher selbst gefälscht hat, bevor sie der kleinkriminelle Rentner, Rainer Kluck, von der Nordkirchen-Fachstelle in Hamburg in die EKD-Fachstelle nach Hannover brachte — in seiner Aktentasche, die er vermutlich auf der Fahrt mit dem ICE von Hamburg nach Hannover dabei hatte und in der er dann wohl, als deren von August bis November 2024 heimlich tätiger Interimsleiter, auch sein Frühstücksbrot mit in die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ in Hannover brachte?

An der Herstellung der betreffenden *“Sachverhaltsdarstellung“* waren, neben Herrn Kluck selbst, von *„der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche“* dann wohl nur die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, der Duz-Freund von Bischöfin Fehrs, Pastor Frank Howaldt, und die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs beteiligt. Wobei die Letztere wohl diejenige ist, die ihren „Klärer und Cleaner“ Kluck für dessen Fachstellen-Fake-Schreiben mit den gefälschten Protokollen der beiden ULK-Sitzungen mit Silke Schumacher versorgt hatte. Die in diesem Schreiben über die erste (am 16.12.2019) und die zweite Sitzung (am 29.10.2020) der ULK verbreiteten Lügen haben wir oben schon besprochen.

Gefälschte „Sachverhaltsdarstellung“ als Produktionsmatrize für die der Synode und Presse präsentierten Lügen

Die *“Sachverhaltsdarstellung“* auf dem Hintergrund der *„eingeholten Sachverhaltsinformationen“* im von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck hergestellten Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ ist als Gesamt-Kunstwerk eine Lüge durch bewusste Irreführung. Die sogenannte „Sachverhaltsdarstellung“ unterstellt mit

“Um sowohl den Erkenntnissen der ForuM-Studie als auch dem Anliegen der betroffenen Person gerecht zu werden und zugleich die Interessen der mit den Vorwürfen konfrontierten Personen zu wahren, hat die Kirchenleitung der Nordkirche bereits Mitte diesen Jahres beschlossen, die Vorgänge extern sichten und prüfen zu lassen.“

---

146 Im Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD, Schreiben vom 28.10.2024 heißt es: *„Um diese bisher vorliegenden Fragen zu beantworten, haben wir die unabhängige Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland um die unterstützende Zuarbeit zu dem Vorgang erbeten und diese von dort erhalten. Personen der kirchenleitenden Ebene der Nordkirche waren an der Sachverhaltsdarstellung beteiligt.“*

dass die Vorwürfe von Silke Schumacher und Thies Stahl, welche sie in ihrem Offenen Brief mit dem Titel „Der Fisch stinkt vom Kopf her“ gegen Bischöfin Fehrs, Oberkirchenrat Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt erhoben haben und auf die sich in diesem heute von der Kirche versteckten Schreiben mit keinem Wort bezogen wird, schon seit dem Sommer 2024 aufgeklärt werden.

Diese Unterstellung ist die Vorbereitung bzw. Grundlage für die folgenden Lügen und Falschdarstellungen in der Presse, die in der Auslassung der Tatsache bestehen, dass die Doppel-Beschwerde von Silke Schumacher gegen Bischöfin Fehrs *und* Oberkirchenrat Lenz von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt aufgetrennt und die Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs abgetrennt und **keiner** *„disziplinarrechtlichen Prüfung unterzogen“* wurde. Nur die Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz wurde das.

Auch dieser Teil der „Sachverhaltsdarstellung“ ist in mehrfacher Hinsicht eine Falschdarstellung und gelogen: *“Im Zuge deren zweiter Sitzung wurde durch Aussagen von Herrn Stahl deutlich, dass es der Betroffenen zunächst in erster Linie um Aufarbeitung ging und sie im Weiteren eine disziplinarrechtliche Aufklärung des Sachverhalts forderte. Die Zuständigkeit lag aber weder für Aufarbeitung, noch für eine solche Prüfung bei der Unterstützungsleistungskommission, die deshalb in diese Richtung nicht tätig werden konnte.“*

Erstens habe ich, Thies Stahl, nichts dergleichen gesagt, zweitens hat Silke Schumacher keine *„disziplinarrechtliche Aufklärung des Sachverhalts“* gefordert — im Gegenteil, sie wollte nicht, dass gegen Pastor R., den Freund von Kirsten Fehrs, ermittelt wird, und drittens ist nicht klar, von welchem *„Sachverhalt“*, der *„dargestellt“* wird, überhaupt die Rede ist. Genauso wenig wird klar, welche *„Sachverhaltsinformationen“* wer überhaupt woher *„eingeholt“* hat. Die Antwort auf diese Fragen kennen vermutlich nur diejenigen, die wissen, dass dieses Schreiben aus der Feder des Rentners Rainer Kluck stammt, der als deren heimlich von Bischöfin Fehrs in der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ als Interimsleiter eingesetzter Dokumenten-Fälscher die von Bischöfin Fehrs gefälschten ULK-Unterlagen aus seiner alten Dienststelle, der ***„unabhängige(n)*** *Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“* von Hamburg in seine neue Dienststelle, die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ nach Hannover verbracht hat.

Über einen Sachverhalt, den es gar nicht gab, wurde also gelogen: *“Das Landeskirchenamt der Nordkirche hat den* [welchen?!] *Sachverhalt einer ordnungsgemäßen disziplinarrechtlichen Prüfung unterzogen.“* Was den Eindruck erzeugt, als **wären die Vorwürfe gegen Bischöfin Fehrs** geprüft worden, was ja nicht stimmt.

Der Satz, *“Eine von der Betroffenen eingelegte Beschwerde wurde als Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber dem zuständigen Dienstvorgesetzten von Bischöfin Fehrs gewertet und ist bereits einer externen Stelle zur Bearbeitung übergeben worden“* ist insofern eine elegante Lüge, als dass er die Tatsache unterschlägt, dass die *"eingelegte Beschwerde“* explizit eine Doppel-Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz ***und*** Bischöfin Fehrs war und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt die Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs hat verschwinden lassen: Sie wurde nicht bearbeitet, bis heute nicht. Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die Kirchenleitung Nord, zu der Bischöfin Fehrs, genauso wie ihr Duz-Freund Pastor Frank Howaldt gehört, haben zuerst die Beschwerden von Silke Schumacher gegen *Bischöfin Fehrs* und dann ihre Beschwerden gegen die *EKD-Ratsvorsitzende Fehrs* unter den Tisch fallen lassen.

Dieses Lügenfundament wird komplett zusammen mit der dann folgenden, nachweisbaren[147] Falschbehauptung: *„Bezüglich des übrigen Vorgangs wurde im Juli 2024 durch die Kirchenleitung die Einleitung einer externen Prüfung beschlossen."* Vielleicht hat die Kirchenleitung beschlossen, eine externe Prüfung gegen Bischöfin Fehrs einzuleiten, *nachdem* alle Vertuscherinnen der Nordkirche, sprich die Mitglieder der Kirchenleitung, Bischöfin Fehrs, Pastor Frank Howaldt, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Oberkirchenrat Lenz, in Rente gegangen sind. Wie schon jetzt Rainer Kluck.

Die Zusammenfassung des Fachstellenschreibens rundet deren Lügen-Gesamtkunstwerk ab

"Vor dem Hintergrund der bei der EKD nun vorliegenden Informationen sehen wir für das von Herrn Stahl in seinem Offenen Brief Bischöfin Fehrs vorgeworfene Fehlverhalten keinerlei Anhaltspunkte. Gleichwohl ist die in Gang gesetzte externe Betrachtung selbstverständlich und im Interesse von Bischöfin Fehrs." Es wird so getan, als wäre zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Fake-Schreibens im Oktober 2024 schon so etwas wie eine Überprüfung durch eine externe Stelle *"in Gang gesetzt"*.

Rainer Kluck wird wohl mit *„in Gang gesetzte externe Betrachtung"* nicht die Tatsache gemeint haben, dass er als

- **maximal Interner** der Nordkirche in Hamburg (der langjährig als Bischöfin Fehrs´ „Clearer und Cleaner" als ULK-Geschäftsführer Kluck der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland" tätig war) nun als
- **maximal Externer** der EKD in Hannover (der von August bis November 2024 als Rentner Kluck von Bischöfin Fehrs heimlich eingesetzter Interimsgeschäftsführer der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD" klandestin tätig war)

das Fehlverhalten seiner langjährigen Chefin Fehrs mit ganz anderen Augen sehen (*„betrachten"*) kann. Könnte er das, hätte er vielleicht das von ihm selbst gefälschte Schriftstück auch selbst unterschrieben, statt im Sniper-Modus zu verbleibend und eine untergeordnete Mitarbeiterin der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD" damit zu beauftragen.

Auf diese irreführende Formulierung einer *„in Gang gesetzte(n) externe Betrachtung"*, die *„selbstverständlich und im Interesse von Bischöfin Fehrs"* ist, bauen im Wesentlichen alle von Bischöfin Fehrs nach ihrer Wahl zur Ratsvorsitzenden getätigten, in der Presse wiedergegebenen Äußerungen auf. Die sind ähnlich uneindeutig, unscharf, unklar, wabernd-ambig und inhaltsarm wie die Formulierungen im „gewundenen" Text des von ihr und Rainer Kluck ge*fake*ten Schreibens. Die Formulierung *„in Gang gesetzte(n) externe Betrachtung"* konvertiert dieses blutleer-inhaltsarme, diffus-lügenkontaminierte Fehrs-Kluck´sche Fake-Schreiben in eine klare und eindeutige Lüge.

Der Hintergrund-Fälscher Kluck, von der EKD (oder nur von der EKD-Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs) klandestin eingesetzter Interimsleiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt", vermittelt mit dieser Zusammenstellung von kuriosen Sätzen in derem *„gewundenen Schreiben"*[148] durch kunstvolles

---

147 Siehe unten die Brief von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Dr. Rieck von der Kirchenleitung Nord.

148 Siehe „Zwischen Empathie und Interessenvertretung (12.11.2024)": https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/vorgang-nicht-

Lügen den Eindruck, als wäre am 28.10.2024, also noch vor ihrer Wahl am 12.11.2024, schon eine Überprüfung der Bischöfin Fehrs betreffenden Vorwürfe eingeleitet worden. **Was aber nicht so ist:** Die *“Einleitung einer externen Prüfung“* wurde erst Ende Mai 2025 durch die Nordkirche durch einen Prüfungsauftrag an die Kanzlei Gerke Wollschläger veranlasst[149].

Der „Steigbügelhalter“ von Bischöfin Fehrs, Prof. Dr. Dr. Barner, nannte vor der letzten Synode diese Schreiben tatsächlich ein *„klares Informationsschreiben“*[150] und der neue stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Tobias Bilz, etwas schlichter, es aber trotzdem aufwertend, ein *„Informationsschreiben, das die Vorgänge auf der Grundlage der Zuarbeit aus der Nordkirche ausführlich eingeordnet hat“*. Vermutlich wissend, dass er einen Coup deckt, hatte der frisch gebackene „stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende“, Landesbischof Tobias Bilz, in seinem Auftritt vor der Synode über Fake-Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt, schuldbewusst-stammelnd und grammatikalisch eigenwillig, noch gesagt: *„Das ist auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Das zeigt auf, dass vor dem Hintergrund der, dieser vorliegenden Informationen für das von Herrn Stahl in seinem offenen Brief vorgeworfenen Fehlverhalten aller drei genannten Personen keinerlei Anhaltspunkte gesehen werden.“*[151] Es wurde der Öffentlichkeit eben nicht zur Verfügung gestellt.

Es wurde den abends am 12.11.2024 anwesenden Reportern höchstens als Papierausdruck in die Hand gedrückt. In angemessener digitaler Form, mit Links zu recherchierbaren Inhalten, die notwendig wären, um die nur rudimentär angesprochene Kritik an Bischöfin Fehrs nachvollziehen zu können[152], ist dieses Schreiben, außer auf ThiesStahl.de, nicht verfügbar, wie oben im Kapitel *„Die KI weiß um das Corpus Delicti“* ausgeführt.

Das Echo in der Presse

Die Falschdarstellungen und Lügen, welche Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck über das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt, die Synode und die Pressekonferenz in die Welt abgesondert haben, wurden von der Presse fleißig weiterverteilt. Ich habe sie in einem PFD zusammengestellt: “Das Echo in der Presse“.

Den Vogel abgeschossen hat DIE ZEIT, welche sich die vor der Synode durch die Herren Barner und Bilz verbreitete Sicht auf die „Causa Fehrs“ quasi zu eigen gemacht hat, indem sie schreibt: *„Auch*

---

abgeschlossen und im Netz.

149 Siehe Mail und Brief vom 25.05.2025 von Prof. Dr. Björn Gercke und Dr. Kerstin Stirner.

150 So nannte es Ratsmitglied Prof. Barner nannte es, sichtbar gestresst und verlegen wirkend, in seiner Nominierungsrede der 2024er Synode in Minute 3:31 gegenüber. (Wurde auf Youtube https://youtu.be/DLuWtqrv6_Q?t=380 ab Minute 6:20 gelöscht, daher diese Archivierte Aufnahme.

151 Siehe https://youtu.be/e5-E_2uVuts?t=1956 in Minute 32:37. Video ist gelöscht, daher Archivierte Aufnahme in Minute 2:46.

152 Auf den erwähnten Offenen Brief „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche wurde nicht eingegangen und natürlich auch nicht auf die nicht erwähnten Offenen Briefe vom 04.02.2024, Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?, vom 25.07.2024, „Wer rasiert die Bischöfin?“ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche, vom 10.10. 2024, Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD und vom 06.11.2024, Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD.

gegen Fehrs gibt es Kritik von Betroffenen, die nicht in Gremien der Kirche mitarbeiten und der Bischöfin Fehler im Umgang mit einer Betroffenen vorwerfen. Der Rat sieht dafür nach externen Prüfungen allerdings keine Anhaltspunkte. Der Fall werde konsequent aufgearbeitet.“ Sie schreibt nicht, „Der Rat bittet die Öffentlichkeit darum, sich seiner Sicht anzuschließen“, die dann vielleicht benannt wird mit: „Wir, die Mitglieder des Rates der EKD, sehen für das Zutreffen der Kritik an Bischöfin Fehrs keine Anhaltspunkte. Wir schenken dem (*„klaren“* oder *„gewundenem“*) Informationsschreiben Glauben, welches ja mit Bordmitteln der EKD und derem Reinheits- und Wahrheitsgebot entsprechend hergestellt wurde. Und uns schließlich ja auch versichert, *’Der Fall werde konsequent aufgearbeitet‘*.“

Spuren verwischen. Die Nordkirche als Quelle der Falschinformationen bleibt im Nebel

Der Coup von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck war nicht beendet mit der Fälschung der ULK-Protokolle durch Bischöfin Fehrs und der Herstellung des Fake-Schreibens aus der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt durch Rainer Kluck. Es mussten natürlich Spuren verwischt und möglichst die Wahrscheinlichkeit verringert werden, dass, falls es sie noch gibt, kritische Synodale oder kirchenkritische Pressevertreter nachfragen.

Das geht wohl am einfachsten, in dem man Quellen vernichtet oder unzugänglich macht. Peinliche YouTube-Streams von der Synode lassen sich löschen und intern an die Synodalen verteilte Schreiben werden für neugierige Augen von außerhalb nicht veröffentlicht.

Die KI weiß um das Corpus Delicti.

Anders als die ge*gaslight*ete Synode ist die KI nicht amnestisch. Vermutlich ist sie widerstandsfähiger gegen diese von den Ratsmitgliedern Barner und Bilz den Synodalen gegenüber verwendete Kommunikationsform.

Grok, die KI von „X“, gab die dezidierte Auskunft, dass die EKD das von Bischöfin Fehrs und Rainer Kluck gefälschte Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024[153] nicht für die von der Ratsvorsitzenden belogenen Mitglieder der Synode und die Pressevertreter zum Download bereithält: *„Dieses Schreiben war eine interne Vorbereitungshilfe für die Synode, um sensible Themen wie den Stahl-Brief (der breite Kritik an der EKD-Führung äußert) sachlich zu handhaben. Es floss in die Diskussionen zum 12-Punkte-Maßnahmenplan ein, der auf der Synode beschlossen wurde und Themen wie ein ‚Recht auf Aufarbeitung‘, Ombudsstellen und Personalaktenprüfungen umfasst. Die Veröffentlichung auf thiesstahl.de (vermutlich durch Stahl selbst) macht es nun öffentlich, was die Transparenzdebatte in der Kirche weiter befeuern könnte.“ … "Offizielle EKD-Quellen: Das Schreiben ist nicht direkt auf ekd.de oder fachstelle-sexualisierte-gewalt.de verlinkt, da es als internes Papier gilt.“* Grok weiter: *“…der WeTransfer-Link https://we.tl/t-tuCdNpaZwt* [den die EKD für den Download des "Informationsschreiben" vom 28.10.2024 zur Verfügung gestellt hatte] *ist tatsächlich abgelaufen, wie Sie beschrieben haben. Solche temporären Uploads (oft auf 7–30 Tage begrenzt) sind typisch für interne Verteilungen der EKD und werden nicht dauerhaft gehostet. Basierend auf einer aktuellen Suche (Stand:*

---

153 Siehe hier.

2. Oktober 2025) ist das Dokument nicht öffentlich als Download verfügbar auf der offiziellen EKD-Website (ekd.de) oder verwandten Seiten wie der Fachstelle (fachstelle-sexualisierte-gewalt.de). Es handelt sich um ein internes "Informationsschreiben" vom November 2024, das primär an Synodale und Journalisten verteilt wurde und nicht als fester Bestandteil der Pressematerialien archiviert ist.“

> Wenn es ein „internes“ Papier ist, warum hat Bischöfin Fehrs es denn dann an die Presse verteilt?

Weil es (1) nur ein Papierausdruck war, der (2) keinen einzigen Link für weitere Recherchen enthielt und (3) in seinem Gemisch aus die ULK-Sitzungen von Silke Schumacher und die vorgeblichen Einmischungen ihres Unterstützers Thies Stahl betreffend, kunstvoll inhaltsverarmt und geradezu völlig inhaltsentleert war — und immer noch ist.[154] Vermutlich haben die Vertuschungsschwestern Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die damalige Ratspräsidentin Kurschus darauf gebaut, dass die in ihnen versammelte kirchliche, weiblich-holde Autorität, gepaart mit dem Lügen- und Manipulationsgeschick ihrer Hintergrund-Helfer Rainer Kluck, Oberkirchenrat Lenz, Pastor Frank Howaldt und Pastor R. ausreicht, um zu verhindern, dass sich jemand die Mühe macht, weiter nachzuforschen.[155]

Das „Corpus Delicti“, dieses kirchenhistorisch interessante Dokument aus der Fälscherwerkstatt des Kleinkriminellen Kluck und seiner bischöflichen Auftraggeberin, wird also von der EKD vor der Öffentlichkeit versteckt. Das hat, wohl u.a., dazu geführt, dass sich keine Zeitung und kein Fernsehsender mehr eingehender mit dem inhaltlich, da auf nichts eingehenden[156], armseligen (Des-)Informationsschreiben auseinander gesetzt hat. So war den meisten Medienvertretern, die am Abend des 11.11.2024 abends statt der angekündigten Erklärung von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt das Informationsschreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ in die Hand gedrückt bekamen, war der in diesem Schreiben erwähnte Offene Brief[157] nicht bekannt.[158]

---

154 Hier kann man dieses Dokument ja hier noch downloaden: Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024.

155 Außerdem wissen nur die korrumpierten Betroffenenvertreter:innen im BeFo, welche Lügen Bischöfin Fehrs über Silke Schumacher und Thies Stahl in die Welt gesetzt hat. Siehe „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze? und Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“.

156 Auf den erwähnten Offenen Brief „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche wurde nicht eingegangen und natürlich auch nicht auf die nicht erwähnten Offenen Briefe vom 04.02.2024, Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?, vom 25.07.2024, „Wer rasiert die Bischöfin?“ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche, vom 10.10. 2024, Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD und vom 06.11.2024, Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD.

157 „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche

158 Siehe „**zeit**zeichen“ am 12.11.2024 im Artikel „Ein Hauch von Ulm“.

Peinliche Synoden-Videos gelöscht. Ratsmitglieder ins Dunkelfeld.

Wie oben, in den entsprechenden Quellenangaben, schon erwähnt, wurden die Synoden-Videos auf YouTube gelöscht[159], in denen sich das älteste Mitglied des Rates der EKD, Prof. Dr. Dr.[160] Barner, und frisch gebackene „Stellvertretende Ratsvorsitzende“, Bischof Bilz[161], stellvertretend für die ganze evangelische Kirche und alle seine bisher wenig mutigen Synoden- und Ratsmitglieder blamiert haben. Diese Peinlichkeiten sind alle ins Dunkelfeld verschwunden.

Die unbeholfen und eher gestammelten Gaslighting-Versuche von Barner[162] und Bilz[163], Bischöfin Fehrs vor der Synode als Lügnerin und Falschspielerin zu exkulpieren waren ja nach dem Super-GAU für die EKD notwendig geworden, der darin bestand, dass die Anwältin des Publikums, Julia von Weiler, der Synode die Mail von Silke Schumacher und Thies Stahl, deutlich und im vollen Wortlaut[164] vorgelesen[165] hatte.

Der oberfaule Nordkirchen-Trick: Strafrechtskanzlei wissentlich falsch beauftragen

Die Nordkirche lügt, wenn sie sagt, sie hätte die Kanzlei Gercke Wollschläger *“2024 mit einer Untersuchung beauftragt“*[166]. Aus unserer Korrespondenz mit der Nordkirche und Gercke Wollschläger[167] geht hervor, dass das erst im Ende Mai 2025 der Fall war.

Kafkaesk

Die auf sehr spezielle Weise eingeschränkte Kommunikation der „Kirchenleitung Nord“, die in einer von deren Referentin, Frau Dr. Rieck, gut beschützten, geradezu kafkaesken Anonymität agiert und deren Kurs in dieser Angelegenheit erkennbar von Bischöfin Fehrs, ihrem Duz-Freund, Pastor Frank Howaldt, und ihrer Vertuschungsschwester, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, bestimmt wird, hat uns für zwei

---

159 Siehe hier: https://www.ekd.de/livestream-synode-80400.htm.

160 Er musste sich von der Präses Anna-Nicole Heinrich gefallen lassen, mit Prof. ***Dr. Dr. Dr.*** angekündigt zu werden. Siehe bei 1:16 in der Archivierte Aufnahme.

161 Siehe im archivierten Video in Minute 2:46.

162 Siehe die Archivierte Aufnahme, ab Minute 1:13.

163 Siehe die Archivierte Aufnahme in Minute 2:35.

164 Hier nachzulesen.

165 Hier die Archivierte Aufnahme des auch gelöschten Synoden-Gesamt-Videos. Start in Minute 01:33, unsere Mail liest sie in Minute 15:02. Es gibt den Bericht von Julia von Weiler wieder als Video-Ausschnitt unter dem Titel *„Sexualisierte Gewalt - Bericht der Anwältin des Publikums - #Synode2024“*, siehe https://youtu.be/tvH32NUuiNQ, in 8:43.

166 Siehe https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig und https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig.

167 Siehe „Korrespondenz Schumacher mit Kanzlei Gercke Wollschläger und Kirchenleitung Nord“.

Tage sprachlos gemacht. Das Kafkaeske[168] an dieser Kommunikationssituation besteht z.B. auch darin, dass die für uns anonym gebliebene, offensichtlich teure Straf- und Ordnungswidrigkeitenrechtskanzlei Gercke Wollschläger[169] geurteilt hat, **ohne mit der Betroffenen Silke Schumacher zu reden**. Sie hat der Nordkirche ihre Dienste als anonym bleibendes „Gericht“ und als Gestalterin eines im Hintergrund koordinierten „Prozesses“[170] verkauft. „Prozess“ und „Gericht“ folgen geheimen Gesetzen und nicht erkennbaren Kriterien, ein Audiatur et altera pars ist in dieser kafkaesken Welt nicht bekannt.

Die Nordkirche hat sich für das Mitglied ihrer Kirchenleitung, Bischöfin Fehrs, eine juristische Kanzlei, vermutlich im Hochpreissegment, ausgesucht, die auch schon dem Kölner Kardinals Rainer Maria Woelki ein Unschuldigsein attestiert hat, nachdem dieser das erste Gutachten einer anderen Kanzlei zurückgehalten hatte[171]. Woelki hat für sein Bistum dieses Exkulpationsgutachten von Gercke Wollschläger 516.200 Euro ausgeben lassen. Wieviel die Nordkirche bei der Kanzlei Gercke Wollschläger für den Ablassbrief für die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs auf den Tisch legen musste, ist nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass es wesentlich weniger ist, denn es musste ja auch einen Sündenfreibrief für den Lügen-Partner von Kirsten Fehrs, Oberkirchenrat Lenz, mitfinanziert werden. Letzterer ist das, womit Gercke Wollschläger in 2024 beauftragt wurde und dessen Resultat Silke Schumacher am 17.06.2025 mitgeteilt[172] wurde. Gercke Wollschläger hat also für die Kirchenleitung Nord zwei Unschuld bezeugende Blanco-Freibriefe hergestellt: Einen für den mit Bischöfin Fehrs zusammen lügenden Oberkirchenrat Lenz (in Auftrag gegeben wohl im Sommer **vor** der Anfang November stattgefunden habenden Würzburger Synode) und einen für die frisch gebackene Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs (in Auftrag gegeben am 25.05.2025, also lange **nach** ihrer Lügen-Pressekonferenz am 12.11.2024).

---

168 Kafkaesk (https://de.wikipedia.org/wiki/Kafkaesk): *Das Adjektiv wurde ursprünglich innerliterarisch zur Bezeichnung literarischer Textmerkmale Kafkas sowie für Ähnlichkeiten und Nachahmungen seiner literarischen Arbeit verwendet. Später wurde es zunehmend für außerliterarische Sachverhalte verwendet und stand für „Situationen und diffuse Erfahrungen der Angst, Unsicherheit und Entfremdung“ sowie des Ausgeliefertseins an anonyme und bürokratische Mächte, der Absurdität, der Ausweg- und Sinnlosigkeit sowie Schuld und innere Verzweiflung. Der Begriff leitet sich aus der Grundstimmung zahlreicher Werke Franz Kafkas ab, in denen die Protagonisten in undurchschaubaren, bedrohlichen Situationen von düsterer Komik bis Tragik agieren… Der Kafka-Biograph Reiner Stach sagte in einem Interview der FAZ: „Meistens meinen die Leute damit etwas Absurdes und zugleich Unheimliches, meistens geht es um irgendwelche Machtbeziehungen: Wenn diejenigen, die das Zentrum der Macht besetzen, im Dunkeln bleiben, dann hat man das Gefühl, die Situation sei ‚kafkaesk‘ […]. In seinen Romanen ist ja der Gipfel der Pyramide unsichtbar, und in der heutigen Gesellschaft weiß man – trotz der scheinbaren Transparenz – auch nicht so genau, wie es in den obersten Instanzen zugeht. Wir wissen nicht, wo das Machtzentrum liegt, wir wissen nicht einmal, ob es ein solches Zentrum überhaupt gibt. […] Man wüsste gern, wie es dort oben zugeht, aber man lernt allenfalls die Zwischenhändler kennen. Das ist genau wie in Kafkas Process.“*

169 https://www.gw-strafrecht.de/

170 Man könnte an Kafka´s Roman *„Der Prozess“* denken. Grok von „X“ fasst zusammen: *“Franz Kafkas Der Prozess (geschrieben 1914–1915, posthum 1925 veröffentlicht) ist ein Roman, der die Geschichte von Josef K. erzählt, einem Bankangestellten, der eines Morgens ohne ersichtlichen Grund verhaftet wird. Der Roman thematisiert Absurdität, Bürokratie, Schuld und die Unfreiheit des Individuums in einer undurchsichtigen, autoritären Welt. …“.*

171 Siehe Erzbistum vergibt Aufklärungsmandat an Gercke Wollschläger, 30.10.2020, und Woelki gab 2,8 Millionen Euro für Berater und Anwälte aus, 04.12.2021.

172 Siehe hier und in „Korrespondenz Schumacher mit Kanzlei Gercke Wollschläger und Kirchenleitung Nord“.

Freigesprochen?

Domradio und Katholisch.de sagen: *“Gutachter haben die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Kirsten Fehrs, von Vorwürfen in Zusammenhang mit einem Missbrauchsfall freigesprochen.“*[173] Unwillkürlich wird wohl so mancher Leser oder so manche Leserin an ein Gericht, in dem ein Prozess geführt wurde, der mit Freispruch endete. Bezahlte Gutachter, die nicht mit der implizit verurteilten Gegenseite gesprochen haben, haben etwas zu Papier gebracht, was niemandem gezeigt wird und was der zahlenden Auftraggeberin auf magische Weise engelhafte Unschuld attestiert.

Der faule Trick besteht in der künstlichen Einschränkung des zu untersuchenden Zeitraumes auf 2029 bis 2022. (Wir kommen darauf zurück. Die wichtigsten Hinweise ergeben sich aus der „Korrespondenz Schumacher mit Kanzlei Gercke Wollschläger und Kirchenleitung Nord“.)

Mandanten und Klienten der Strafrechtskanzlei Gercke Wollschläger

Habe Grok, der KI von „X“, gefragt: *„Was weiß man über die Mandanten und Klienten der Strafrechtskanzlei Gercke Wollschläger?“* Hier die Antwort.

Das „Dienstaufsichtsbeschwerden-Gaslighting“ in der Nordkirche

Am 27.06.2025 schrieb Frau Dr. Rieck für die Kirchenleitung Nord und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt an Silke Schumacher: *„Ihr E-Mail-Schreiben vom 25. Juni 2025 haben wir erhalten. Die Bearbeitung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde ist durch eine externe kirchenbehördliche Stelle erfolgt. Das Ergebnis der Prüfung der Dienstaufsichtsbeschwerde, das sich die Kirchenleitung zu eigen gemacht hat, haben wir Ihnen mit Schreiben vom 17. Juni 2025 mitgeteilt. Im Übrigen ist eine Dienstaufsichtsbeschwerde eine interne Angelegenheit. Wir bedauern daher, Ihnen keine weiteren Informationen zu Details der Bearbeitung und des Ergebnisses Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde zukommen lassen zu können.“*[174]

Die Dienstaufsichtsbeschwerde, *„eine interne Angelegenheit“*, wurde also durch eine *“externe kirchenbehördliche Stelle“* bearbeitet? Und diese unhinterfragbare, da auf geheimgehaltene Weise geschehene Überprüfung von etwas Kircheninternem erfolgte durch eine *„externe kirchenbehördliche Stelle“*? Könnte man diese, wenn *„kirchenbehördlich“* synonym mit „kirchenintern“, sprich “intern“, ist, auch eine „interne kirchenexterne Stelle“ nennen?

Hat es sich hier nun um „extern interne“ oder doch eher „intern externe“ Bemühungen gehandelt? Und, wer hat sich bemüht und für welches, vermutlich ansehnliche Honorar? Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt hatte über Frau Dr. Rieck mitteilen lassen, dass Silke Schumacher nicht wissen darf, wer „extern intern“ oder „intern extern“ diese Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz — von

---

173 https://katholisch.de/artikel/64928-gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig und https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig.

174 Siehe das Schreiben der Referentin der Kirchenleitung Nord, Frau Dr. Rieck vom 27.06.2025.

Bischöfin Fehrs war nicht die Rede — bearbeitet hat. Und die Kanzlei Gercke Wollschläger hat uns versichert, dass sie es nicht war —allerdings auf nicht glaubhafte Weise: Denn erstens enthält ihr Geschäftszeichen *„Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland 7289/2024/BG/GD“*[175] die Jahreszahl 2024 und zweitens sagt die Nordkirche[176], Gercke Wollschläger wäre von ihr schon in 2024 beauftragt worden. Was nicht stimmt: Das war erst Ende Mai 2025!

Oder war mit „externer kirchenbehördlicher Stelle“ vielleicht eine katholische oder jüdische kirchenbehördliche Stelle gemeint, die, aus Perspektive der evangelischen Kirche, eine zwar „externe“, aber ja eben auch eine kirchenbehördliche, also „kircheninterne Stelle“ ist?

Oder aber: Denkt man einfach unsauber und verquer, wenn man gesagt bekommt oder meint, man müsse lügen? Oder ist es einfach eine Besonderheit von Gaslighting-Kommunikation, dass man nicht nur als ge*gaslight*ete Person beim Versuch, die gewollte Verneblung und Verschleierung zu durchdringen, gedanklich einen Knoten im Kopf entwickelt, sondern auch als *gaslight*ende Person selbst, wenn man vernebeln und verschleiern will oder soll?

---

175 Siehe das GW-Schreiben vom 12. Juni 2025.

176 Siehe https://www.domradio.de/artikel/gutachter-entlasten-ekd-ratsvorsitzende-vollstaendig.